INTERIM

auswärts 2,50 DM

Wöchentliches Berlin-Info 2 DM



Nr. 218 3. Dezember 1992

Editorial

Über den Übervollen Briefkasten haben wir uns total gefreut. Daher haben wir den einen oder anderen Beitrag ersteinmal zurückgestellt (der Heftumfang hält einem so außergewöhnlichen Ansturm nicht stand) - also sucht nicht vergeblich im Ordner!
Ansonsten gilt wie immer:
- Montag ist Redaktionsschluß!
- handschriftliche Beiträge können wir nicht berücksichtigen!
- miese Vorlagen können auch unsere fantastischen Druckerinnen nicht besser machen!
Also achtet auf gute Lesbarkeit der Buchstaben!



Ordner:

Faschos in Schweden
Redebeiträge auf der Demo zu Silvio
BP
Initiative Revolutionärer Antifaschismus Berlin
Presseerklärung zum Verbot der NF
Antifa Nürnberg, Fürth, Stuttgart, Passau, Bielefeld, Rüsselsheim
Erklärung Marburg
Neuköllner Stadtteilini
Berliner Ensemble zu "Stau"
Bericht von einer Israel Reise
Lassen wir nicht zu, daß sie uns spalten





Inhalt:

Impressum

Herausgeberin:
Interim e. V.
Gneisenaustr. 2a
1000 Berlin 61

Redaktionsanschrift: s. o.

V.I.S.d.P.: Charlotte Schulz

Gesamtherstellung:
Eigendruck im Selbstverlag



Kampf dem Faschismus –

"Daß Du Dich wehren mußt, wenn Du nicht untergehen willst, das wirst Du doch einsehen!"

Am 13.November wurde ein 53-jähriger Mann in Wuppertal von Faschisten erschlagen und verbrannt; am 21.November wurde der Antifaschist Silvio Meier im U-Bahnhof ebenfalls von Rechten erstochen. Dabei wurden zwei weitere Menschen schwer verletzt. In der Nacht vom 22. auf den 23.November wurden 2 Häuser in Mölln angezündet. Eine türkische Frau und zwei türkische Mädchen verloren dabei ihr Leben. Weiter neun wurden verletzt.
In diesem Zeitraum fanden zahllose Angriffe, Anschläge und andere Übergriffe auf Flüchtlinge und MigrantInnen, schwarze Deutsche, Lesben, Schwule, Behinderte, Linke und alle, die nicht ins Bild des "sauberen Deutschen" passen, statt.

Die faschistischen Morde und Angriffe gehen nicht nur auf das Konto der direkten TäterInnen, sondern sind auch die Produkte der Politik der SchreibtischtäterInnen in Bonn und der "Normal-Bevölkerung", die zuschaut und/oder sogar Beifall klatscht.
Die seit Jahren bewußt inszenierte rassistische Asyldebatte, die Verschärfung der Ausländergesetze, die ganze "Das Boot ist voll"-Hetze usw. haben den Faschisten den ideologischen Nährboden bereitet und Rechtfertigung für Angriffe gegeben.
Diese Politik wird betrieben um von den wirklichen Problemen und ihren Verursachern abzulenken. Gleichzeitig soll mit rassistischer Propaganda und politischem Rechtsruck ein Klima geschaffen werden, in dem auch Aggression nach außen, sprich Krieg, vorbereitet werden kann.

Allgemein geht es immer darum die Macht- und Profitinteressen der Herrschenden hier und weltweit zu sichern !!!

Sündenböcke für Wohnugsnot, Arbeitslosigkeit, zunehmende Gewalt gegen Frauen und Kinder, Ost/West-Gefälle und viele andere Mißstände werden schnell gefunden. Schuld sollen die Migrantinnen und Flüchtlinge sein; die Bedrohung soll von den angeblich zu erwartenden Flüchtlingsströmen ausgehen. Darin sind sich Politiker fast aller Parteien und die Faschisten einig.
Viele tappen in diese rassistische Falle. Sie machen gemeinsame Sache mit ihren Unterdrükkern gegen die vermeintlichen Konkurrenten. Nazis und Herrschende setzen dazu die Lüge in die Welt, daß Deutschland das "Sozialamt" der Welt sei – das genaue Gegenteil ist der Fall: Der Wohlstand der Deutschen basiert zum Großteil auf der Ausbeutung der Völker der sogenanten III. Welt und Ost-Europas.
Um diese Ausbeutungsverhältnisse aufrecht zu erhalten, werden faschistische Diktaturen unterstützt, Kriege geschürt und durch Wirtschaftspolitik Hunger und Armut erzeugt. Den Menschen in diesen Ländern werden systematisch die Lebensgrundlagen entzogen. So werden Fluchtgründe geschaffen.

Von uns wird erwartet, daß wir ihnen ihre Lügen abnehmen und den faschistischen Angriffen tatenlos zusehen.

Dazu sind wir nicht bereit!

Stattdessen wollen wir den antifaschistischen Widerstand aufbauen und verstärken. Doch überall, wo sich linksradikaler und antifaschistischer Widerstand formiert, schlägt das Gewaltmonopol des Staates sofort zu. Während der Staat den Neonazis bei ihrer Organisierung und ihren Angriffen fast immer tatenlos zusieht, bedroht er alle, die sich gegen diesen Terror aktiv zur Wehr setzen oder setzen wollen. Die jetzt geplanten Gesetzesverschärfungen richten sich über kurz oder lang in erster Linie gegen linke Strukturen.

Die herrschenden Politiker und Medien versuchen linke und faschistische Gewalt gleichzusetzen, um von ihrer Rolle ablenken und sich als Kämpfer gegen "Extremismus und Gewalt" darstellen zu können.
Dabei sind unsere Ziele Lichtjahre von denen der faschistischen Schweine entfernt!!!
Während wir für ein Leben ohne Unterdrückung und HERRschaft kämpfen, wollen die Faschisten eine Gesellschaft auf der Basis von alltäglicher Gewalt und Krieg, d.h. eine weiter Verschärfung der imperialistischen, patriarchalen und kapitalistischen Ausbeutung.

Die radikale Linke hat im Verlauf ihrer Kämpfe gravierende Fehler gemacht und vieles versäumt. Z.B. hat sich die radikale Linke in den letzten Jahren kaum auf die sozialen Kämpfe bezogen. Jetzt stehen wir vor der schwierigen Situation einerseits aus den Fehlern lernen und andererseits gleichzeitig gegen den braunen Terror auf der Straße und anderswo vorgehen zu müssen.

Mit dieser Demonstration wollen wir zeigen, daß wir offensiv weitermachen und trotz aller Unterschiede zusammen demonstrieren und kämpfen wollen und können.

Es reicht nicht aus mit den staatlichen Heuchlern zu weinen. Jede und jeder muß sich jetzt entscheiden. Die Zeit ist reif!
Wir rufen Euch alle auf:

o Organisiert den antifaschistischen Kampf!!!
o Verjagt die Faschisten!!!

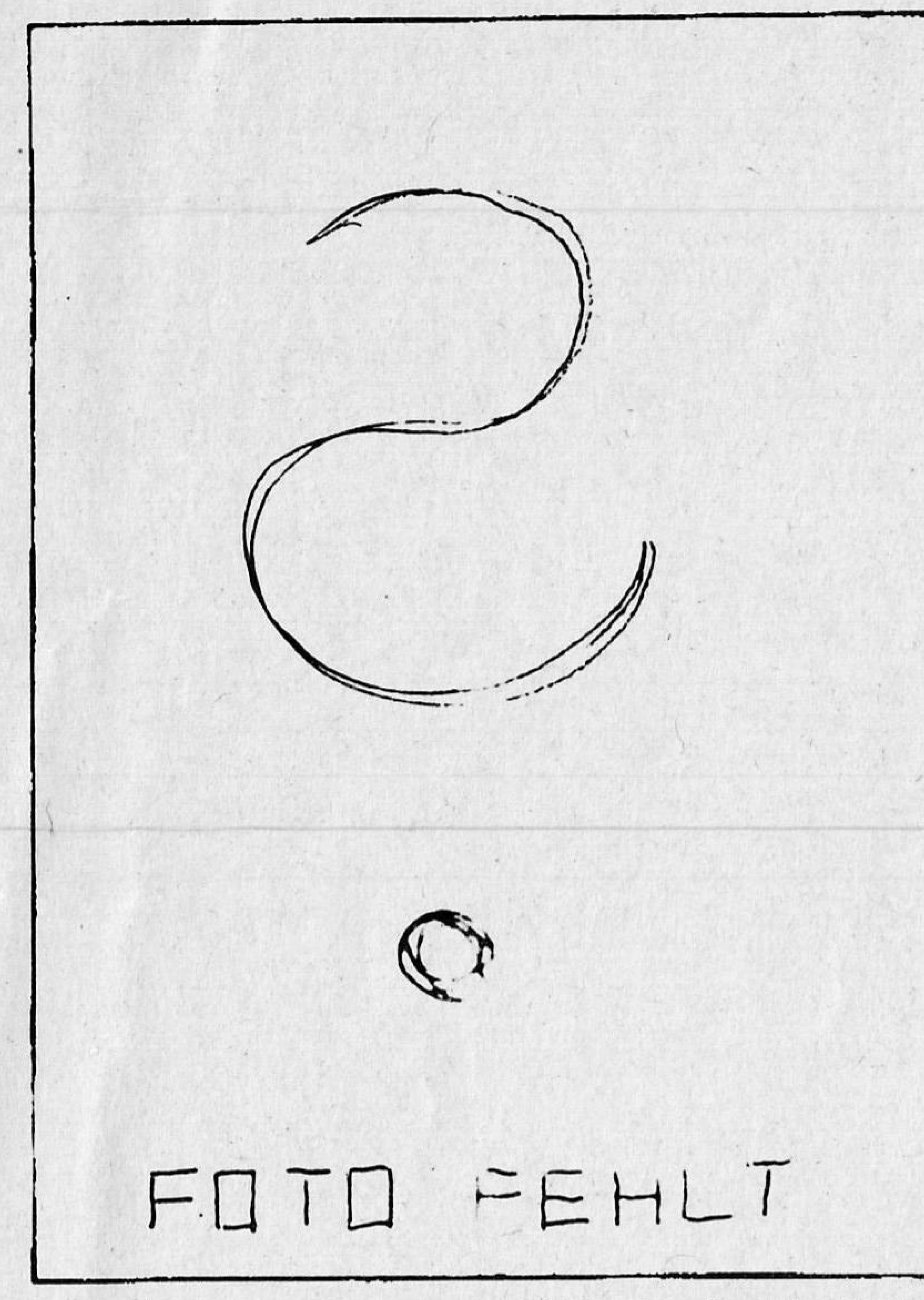
Kommt alle zur bundesweiten **Demonstration am 5.12.92** nach Berlin!!!
Los gehts um **12 Uhr** (pünktlich!) am **Oranienplatz**, von dort laufen wir zum U-Bahnhof **Samariterstraße**, wo um **13.30 Uhr eine Kundgebung** stattfindet. Von dort gehen wir dann weiter nach Lichtenberg.

P.S.: Während der Demovorbereitung haben wir von der MieterInnenaktion in Prenzlauerberg und Friedrichshain erfahren. Wir erklären, daß wir uns mit diesen Straßenblockaden solidarisieren und halten es für wichtig uns heute auf diese Aktionen zu beziehen und die Einheit der sozialen Kämpfe und des antifaschistischen Wiederstands zu betonen!

V.i.S.d.P.: Herta Sturm, Straße der Befreiung 12, 1035 Berlin

4. NEUKÖLLNER

Flüchtlinge verteidigen



Immer mehr Menschen müssen aus ihren Heimatländern fliehen, da die dortigen Zustände nicht mehr zu ertragen sind. Sie fliehen vor Verfolgung wegen ihres Geschlechts, ihrer Nationalität, Religon und ihrer politischen Überzeugung. Sie fliehen vor Kriegen,Folter,Armut und Hungersnot

Die Ursachen für ihre Flucht liegen zum großen Teil in der westlichen Wirtschaftspolitik, die maßgeblich von deutschen Konzernen wie z.B.:Daimler-Benz,Opel,Siemens,Deutsche Bank u.a.mitgetragen wird.
Die Konzerne besitzen massenhaft Filialen in den Ländern der sogenannten 3. Welt-. Sie profitieren von den billigen Löhnen in diesen Ländern. Die Mächtigen dort unterstützen die westlichen Konzerne durch billige Industriestandorte, fehlende soziale Absicherung der Lohnabhängigen und durch massive Steuerbegünstigungen. Die Profite fließen zurück in die reichen Länder, denen, die die Produkte erarbeitet haben bleibt nichts.Wenn sie sich dagegen wehren wird ihr Widerstand mit Polizei- und Militärgewalt niedergeschlagen.

Deshalb werden immer mehrMenschen gezwungen ihre Heimat zu verlassen. In der Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben fliehen die meisten in die benachbarten Staaten, einige gelangen auch zu uns. Doch hier erwartet sie kein menschenwürdiges Leben : sie sind alltäglicher Diskriminierung und tätlichen Angriffen bis hin zum Mord ausgesetzt.

Schluß mit der Asyldebatte ! Alle Flüchtlinge haben das Recht hierherzukommen und hier menschenwürdig zu leben!
Nicht die Flüchtlinge, sondern die Fluchtursachen müssen bekämpft werden ! Hier und überall ! ! !

° **BEZAHLBARER WOHNRAUM FÜR ALLE**

° **MITEINANDER UNABHÄNGIG VON NATIONALITÄTEN - FÜR DEN ERHALT UNSERES KIEZES**

° **AUSBAU DER ÖFFENTLICHEN NAHVERKEHRSMITTEL STATT AUTOBAHN**

7.12.92 17.30 UHR RATHAUS NEUKÖLLN

MONTAGSDEMONSTRATION

V.i.S.d.P. G. Köster,Richard. platz. 9

Veranstalterin: Stadtteilgruppe 44 Unterstützt wird der Aufruf von:

Aksoy imbiß,Karl-Marx -Platz18;Ausländische Lebensmittel,Herfurthstr. 6a Babar Aba,Karl-Marx Str.45;Beutels End,Karl-Marx Str.30 ;BS Fotolaborservice,Sonnenallee 136; Buchhandlung Karl-Marx 64 ;Cafe Boras,Wipperstr 14; ; Complete Audio(PA-Verleih),Angelika Weg 16 a ;Copyshop,Flughafenstr.;Copyshop 18,Richardstr.10; Dritte Welt -Laden,Thomasstr. 11; Fußballcafe-Linksaußen Thomasstr. 11;Galerie Olga Benario, Weserstr. 5 ; Getränke Mantzel,Braunschweiger Str. 53 ;Globetrotter,Hermannstr. 31;Imbiß Babylon, Karl-Marx 75;Imbiß Bergama-Palast, Karl-Marx Platz;Karl-Marx-Imbiß,Karl-Marx Str.119; Jakob(Kneipe),Weserstr.184;Land und Leute,Wissmannstr.48; Linus(Kneipe),Hertzbergstr.32; Mehlwurm(Vollkornbäckerei),Pannierstr.2 ;Music&Sound,Sonnenalle 82; Naturkostladen Rumpelstilzchen,Hertzbergstr.32 ; Neuköllner-Anti-Umstrukturierungs-Plenum (NAUP);Obst&Gemüse,Karl-Marx Platz 5;Oberbaumbrückeninitiative;P&B Computer,Richardstr.11;Restaurant Leylak II,Karl-Marx Str.75;Restaurant Tavernaki,Jonasstr.1;Rotkäppchen(Cafe/Kneipe),Maybachufer 21;Sandmann(Kneipe),Reuterstr. 7 ;Schülerladen"Lummerland",Sonnenalle 158, Syndikat(Kneipe),Weisestr.56;Tee und Kräuterstube,Karl-Marx Str.137;Trilogie(Kneipe/Kaffee),Hobrechtstr 52;Ton-Ton(Kneipe),Boddinstr.10;Vereinigung der Antifaschisten VdA/VVN;Volkan Lebensmittel,Karl-Marx Str.34;X-Tone,Karl-Marx Str. 43;Zeitungsladen Karl-Marx Platz 1;Zeitungsladen Weserstraße 8

TERROR IN DARMSTADT

Wir haben uns entschlossen, einige Ereignisse der letzten Zeit und den Terror gegen eine ei... Person aus unseren Zusammenhängen hier zu veröffentlichen.
Wir werden uns bei der Schilderung des Geschehens darauf beschränken, den Charakter des Angri... zu verdeutlichen. Damit soll auch erreicht werden, daß sich Menschen, die ähnliche Situationen kenne... mit uns in Verbindung setzen und so ein Austausch gewährleistet ist.

Zu den Vorfällen :

Mitte dieses Jahres wurde eine Frau aus unseren Strukturen in ihrer Wohnung vergewaltigt.
Das Schwein hat sie an der Haustür abgefangen und in die Wohnung geschleppt.
Er kannte sich dort sehr genau aus, außerdem war ihm klar, daß sowohl die Mitbewohner nicht Zuhause sind, als auch niemand sonst sich zu diesem Zeitpunkt in dem Haus aufhielt. Es war also kein spontaner Angriff sondern geplant und ausgekundschaftet. Der Täter hat außerdem Aufzeichnungen der Frau entwendet, die wichtigen politischen Charakter hatten.
In der Zeit danach kam es ständig zu subtilem Terror, der der Frau verdeutlichen sollte, daß sie ständig beobachtet wird. Unter anderem kam ein Drohbrief, allerdings nicht direkt an die Frau, sondern ihr zu Händen - an eine politische Gruppe.

Uns drängt sich der Verdacht auf, daß dort nicht ein durchgeknalltes Arschloch am Werk ist, sondern daß sich mehrere Leute dazu entschlossen haben, unsere Freundin fertig zu machen.
Wir kennen es langsam von Staatsschutzseite zu genüge, daß Leute einzeln herausgegriffen werden und so versucht wird, sie fertigzumachen
Dabei nutzen die Schweine jede Möglichkeit, die sich ihnen bietet, sei es der Arbeitsplatz, die Wohnung, die Eltern, die Kinder, der / die Lebenspartner In.... Ihrer "Kreativität" sind keine Grenzen gesetzt, wenn sie die Möglichkeit sehen, durch irgendeinen speziellen Terror zum Erfolg kommen zu können.
Erfolg - das heißt für sie : Leute davon abzuhalten, ihren politischen Aktivitäten nachzugehen - bzw. wenn sie sich nicht abhalten lassen, sie zu brechen

Dieser Angriff auf unsere Freundin ist genauso ein Angriff auf uns.
Wir machen die Vergewaltigung öffentlich, auf der einen Seite, weil wir denken dadurch einen gewissen Schutz für unsere Freundin herstellen zu können, auf der anderen Seite weil uns durch diesen Drohbrief auch noch einmal klar wurde, daß nicht sie alleine bedroht wird.
Wir können nichts beweisen, nehmen die Sache jedoch sehr ernst.
Wie immer :

Gegen ihren Terror hilft nur unsere Organisierung,

also meldet euch bei uns, wenn bei Euch, in Euren Städten ähnliche Schweinereien passieren.

Wir haben den Namen der Frau bewußt nicht veröffentlicht und wollen auch nicht, daß darüber spekuliert wird !
Spekulationen sind bestenfalls nicht konstruktiv, schlechtestenfalls machen sie ungewollt Strukturen auf und arbeiten damit der anderen Seite in die Hände.

Bei Infos und Fragen wendet Euch bitte nur an die Bunte Hilfe

Hier die Adresse : Bunte Hilfe
Wilhelm- Leuschner Strasse 39
6100 Darmstadt
Telefonnr.:06151 / 20480

Zu folgenden Zeiten könnt Ihr direkt jemanden in der Bunten Hilfe erreichen : montags ab 20.30 Uhr
Ansonsten schreibt oder hinterlaßt Eure Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter, wir rufen dann bei Euch zurück....

Ladies only!!!
Kampfsportkurse für Frauen und Lesben!
Karate/Selbstverteidigung:
1. Anfängerinnenkurs:Montags,19.00-20.30 Uhr
Donnerstags,18.00-19.00 Uhr
2. Anfängerinnenkurs:Mittwochs,20.00-21.00 Uhr
Freitags,19.00-20.00 Uhr

ab Februar Mädchenkurs(11-15 Jahre)
Beginn:Montag,14.2.,16.00-18.00 Uhr
TAKUDAI,Wilhelm-Pieck-Str.220,O-1040 Berlin,HH,Parterre
U-Bahn:Rosenthaler Platz oder Oranienburger Tor
Alle Kurse laufen seit Oktober und haben Plätze frei!

weißte was, wir ham auch haß!!

Im letzten halben Jahr sind mehrere Fälle von Vergewaltigern in linken Zusammenhängen und Häusern bekannt geworden. Dabei wurde wieder deutlich, daß das Patriarchat nicht vor unserer Haustür halt macht und auch über die Art des Umgangs keine Klarheit besteht. Obwohl diese Diskussion schon zehntausendmal öffentlich geführt worden ist, scheint es notwendig zu sein, sie zum zehntausendunderstenmal zu führen. Nur wenn die Reaktionen der linken Szene eindeutig und einschätzbar sind, wird es für Frauen in diesen Zusammenhängen möglich, sexistische Strukturen und Vergewaltigungen zu benennen und anzugreifen. Frau überlegt es sich zehnmal, ihre Vergewaltigung öffentlich zu machen, wenn sich die Reaktionen der Szene im Grunde nicht von einer demütigenden, bürgerlichen Gerichtsverhandlung unterscheiden. D. h., daß von der Frau ein Seelenstriptease verlangt und sie damit zum zweiten Mal vergewaltigt wird.

Genau diese Gefahr sehen wir in den anfänglichen Reaktionen auf das Bekanntwerden einer Vergewaltigung in unserem Zusammenhang. Da wird von Vergewaltigung 1. und 2. Klasse geredet, der Täter zum Opfer gemacht, die Angemessenheit der Öffentlichmachung der Tat, mit ihren Konsequenzen (?) für den Täter in Zweifel gezogen und als persönlicher Rachefeldzug einzelner Frauen dargestellt. Damit wird die politische Motivation ignoriert und versucht, die Frauen zu spalten.

Kurz, was konkret "passiert" ist: Hari hat vor einem halben Jahr das Vertrauen einer Frau auf übelste Weise mißbraucht und sie vergewaltigt. Die Frau hat jetzt den Mut gefunden, sein Verhalten als Vergewaltigung zu benennen, nachdem sie es vor sich selbst zugeben konnte.

Das war der Anstoß für mehrere Frauen, ihre ähnlichen Erfahrungen mit Hari auszusprechen, damit ihre Isolation zu durchbrechen, in der sie sich aus Angst und Peinlichkeit befanden. Wir mußten erkennen, daß hinter diesem Verhalten bei Hari Struktur steckt, er sich jahrelang trotzdem in der Szene bewegen konnte, ohne dafür angegriffen zu werden. Daraufhin haben sich viele Frauen zusammengesetzt, geredet und Konsequenzen gezogen. Wir haben beschlossen, ihn aus der Szene zu schmeißen und uns unseren Raum zurückzunehmen. Wir halten das Argument, ihm würde dadurch jede Möglichkeit zur Auseinandersetzung genommen, für falsch, weil wir nicht einsehen, warum ein Typ in unseren ganzen Strukturen drinbleiben muß, damit sich andere über genau dieses Verhalten mit ihm auseinandersetzen können. Die Stadt und die Szene sind zu klein für ihn und uns!

Eine katastrophale Reaktion wäre es, wenn die ganze Szene sich auf ihn stürzen und versuchen würde, ihn zu therapieren. Hari hat schon seit Jahren ein Schutzschild aus antipatriarchalem Gesülze vor sich her getragen und konnte seine scheinbare Selbstkritik sogar noch zur Stärkung seines positiven Selbstbildes benutzen. Daran wird sich nichts ändern, wenn ihm Gelegenheit gegeben wird, öffentlich eine "Stellungnahme" abzugeben, heißt: seine Version des "Tathergangs" in allen Details auszubreiten, dabei, wie geschehen, die Frau namentlich zu nennen, öffentlich auszuziehen und damit auch noch Gehör zu finden (Wir unterstellen sie euch nicht, sehen aber die Gefahr von Sensationsgeilheit und Voyeurismus!). Wir finden, daß seine Sicht der Dinge für die Beurteilung der Tat absolut KEINE Relevanz hat. Vielmehr wird dadurch seine soziale Einbindung nur noch verbessert. Alle Welt kümmert sich um ihn und er ist wieder auf seinem Terrain, dem Antipat-Gesülze.

Das subjektive Empfinden, ob der Typ sich über Willen und Bedürfnisse von ihnen hinwegsetzt, die Sicht der Frauen, ist und bleibt für uns der Ausgangspunkt zur Beurteilung. Wir wollen entgegen der gesellschaftlichen Norm, nach der die Frau angezweifelt wird, der Frau grundsätzlich glauben und uns mit ihr solidarisch verhalten.Hinter der oft zu hörenden Phrase, "da könnte doch jede kommen und einen Typen als Vergewaltiger diffamieren" steckt offensichtlich eine tiefe Angst von Typen, auch nur ein Quentchen an Macht in den Händen von Frauen zu sehen, obwohl primär sie in dieser Gesellschaft Frauenleben kontrollieren, wir in sie aber Vertrauen haben sollen. Hinter der oft vertretenen Ansicht, für die Frau sei es ein leichtes, einen Typen der Vergewaltigung zu bezichtigen, steht eine fehlende Vorstellung darüber, was dieser Schritt für die Frau bedeutet; die fehlende Vorstellung über die diffamierende Hetze und den

Spießrutenlauf, die E… andere … Schuldgefühle, … Situation zu bringen. … außerdem … spältige Situation zu bringen. … Schritt zu tun, muß sie außerdem … ihrer Rolle ausbrechen. Sie muß lernen sich und ihre psychische und körperliche Unversehrtheit wichtig zu nehmen und die soziale Verantwortung für den Typen abzugeben. Diese Schwierigkeit versucht Hari gezielt auszunutzen, indem er jetzt, wo er um seinen Kragen fürchtet,einen selbstmitleidigen "es-tut-mir-sooo-leid"-Brief an die Frau und ihren Zusammenhang (!) geschrieben hat, an das soziale Gewissen der Frau appelliert und sie so versucht unter Druck zu setzen.

Auch wenn es in der Realität leider so ist, verurteilen wir es, von Frauen zu erwarten, daß sie unter ihrem Sich-Wehren leiden und das auch zeigen müssen, um glaubwürdig zu wirken und Solidarität zu erfahren.

Zum Stichwort "Verführung", das in diesem Zusammenhang ebenfalls fiel, fällt uns ganz viel ein: Das, was Typen unter Verführung verstehen, sieht in der Praxis oft so aus, daß eine Frau "rumgekriegt" wird. D.h., daß sie keine Lust hat, mit dem Typen zu schlafen und er unter Vorspielen falscher (heißt hier: als Mittel eingesetzter, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, das kein gemeinsames ist) Zärtlichkeit und Wärme sie dazu bringt, es doch zu tun. Von so einem Verhalten fühlen wir uns verarscht und begreifen es letztendlich auch als eine Form von Vergewaltigung. Wir erwarten von Typen, daß sie sich darum bemühen, herauszukriegen, ob eine Frau es auch wirklich möchte und nicht darauf warten, daß sie sich schon wehren wird. Ein ausgesprochenes "Nein" abzuwarten, heißt, die Grenzen schon längst überschritten zu haben, aber an diesem Punkt ist es dann wirklich mehr als eindeutig. Wenn Hari jetzt schreibt, er hätte "nicht begriffen, daß Nein wirklich Nein heißt" fällt uns in unserer Wut über diese Unverschämtheit nichts mehr ein.

DIE "NORMALITÄT" VON VERGEWALTIGUNGEN DURCHBRECHEN!!!

Für uns ist es wichtig, Vergewaltigungen und Sexismus in jeder Form öffentlich zu machen. Einerseits, um die Isolation zu durchbrechen und Raum zu schaffen, damit Frauen die Chance bekommen sich gegen Vergewaltigungen zu wehren. Andererseits Frauen vor Vergewaltigern zu warnen. Nur durch unseren Druck werden Typen dazu gebracht, sich mit ihrem scheiß Verhalten auseinanderzusetzen, bzw. aus Angst vor Sanktionen manche Übergriffe lassen. Den Druck, dem wir ausgesetzt sind, können wir dadurch zum Teil an die richtige Adresse zurückgeben.

Die Scheißreaktionen, die wir bis jetzt mitgekriegt haben, können wir uns nur aus einer fehlenden Auseinandersetzung mit diesem Thema erklären (?), was zeigt, daß das Patriarchat in der gemischten Szene eben immer noch als Nebenwiderspruch behandelt wird. Wir erwarten, daß diese Auseinandersetzung nachgeholt wird, daß auch in der Szene Sexisten angegriffen werden und wir haben keine Lust mehr, uns dauernd Sprüche wie "Das glaube ich nicht", "man muß doch auch ihm Gelegenheit zur Stellungnahme geben", "Ihr könnt ihm doch nicht unmöglich machen, sich in der Linken politisch zu betätigen", "da freuen sich doch nur die Rechten drüber" und "da könnte doch jede Frau kommen..." anhören zu müssen und von uns auch noch allen Ernstes erwartet wird, uns mit dieser reaktionären und zutiefst bürgerlichen Scheiße auseinanderzusetzen!!!

Kampf den Sexisten an jedem Ort!

Die Frauen eines gemischten Zusammenhanges

DAS NEIN

Nein heißt nein (Ugs.: Nee, Nö), weil Nein einfach Nein bedeutet, ist und bleibt Nein Nein. Auch nach tiefschürfenden Diskussionen konnten wir kein Synonym für Nein finden und kamen deshalb zu dem Schluß, daß Nein Nein heißt. Doch wir wollten nicht aufgeben, und so forschten wir nach dem Worte Nein. Der Brockhaus von 1959 gab uns darüber folgende Auskunft: "NEIN (ahd. aus ni ein "nicht eines") Abschlägige, ablehnende oder wiedersprechende Antwort, Gegensatz: Ja, Bsp.: Kommst du mit? Nein, Ich komme nicht mit.
Das Nein, Die Neins, Die Ablehnung: Mit einem Nein, mit Nein antworten, Ich bleibe bei oder auf meinem Nein."
Dies bestätigte uns in unserer Ansicht über die Bedeutung des Wortes Nein und wir dachten, wir sollten unsere Erkenntnis darüber für alle zugänglich veröffentlichen.

Gruppe non non est

VORSICHT VERGEWALTIGER!

HARI BÜCKER
SCHENKEN – DORFSTR.1
1/61

LASSEN WIR GEWALT GEGEN FRAUEN NICHT UNBEANTWORTET!
SCHMEISST IHN RAUS AUS EUREN ZUSAMMENHÄNGEN, WG'S UND BEKANNTENKREISEN, AUS VERANSTALTUNGEN UND KNEIPEN!
DIE STADT IST ZU KLEIN FÜR IHN UND UNS!

GEWALT GEGEN FRAUEN BRECHEN!

Die Frau, begriffen als Funktionsträgerin mit biologischem und psychologischem Bedeutungsrahmen, wird ersetzbar. Die Frau ist verschwunden, aufgelöst in biologische und psychologische Funktionseinheiten.
Ihre Leibesfrucht ist umgedeutet worden in ein von ihr unabhängiges Objekt, das von Wissenschaft, Staat und Kirche mit eigenen Rechtsansprüchen und Interessen belegt werden kann. Damit ist eine Situation geschaffen, die jeglichen medizinischen Versuch an Frauen, jegliche - staatlich und kirchlich vermittelte - Entmündigung von Frauen als Rechts- und Interessenvertretung der eigenen Kreation "Fötus" erscheinen läßt.

Mit dem "Erlanger Fall" ist nicht das Ende der Entwürdigung und Entmündigung von Frauen erreicht:

Der australische "Bioethiker" Paul Gerber schlug bereits vor, gehirntote Frauen als Leihmütter und Organspender zu verwenden. Dies seit "fortschrittlich und ethisch vertretbar" und schließe eine "Marktlücke" - die unbezahlte Leihmutterschaft (SL 27.6.1988).

Im Frühjahr diesen Jahres wurde beim europäischen Patentamt ein Patent zur gentechnologischen Veränderung der Milchdrüsen in der weiblichen Brust beantragt, um so bestimmte pharmazeutische Wirkstoffe herzustellen, die mit der Muttermilch ausgeschieden werden (FR 11.4.1992).

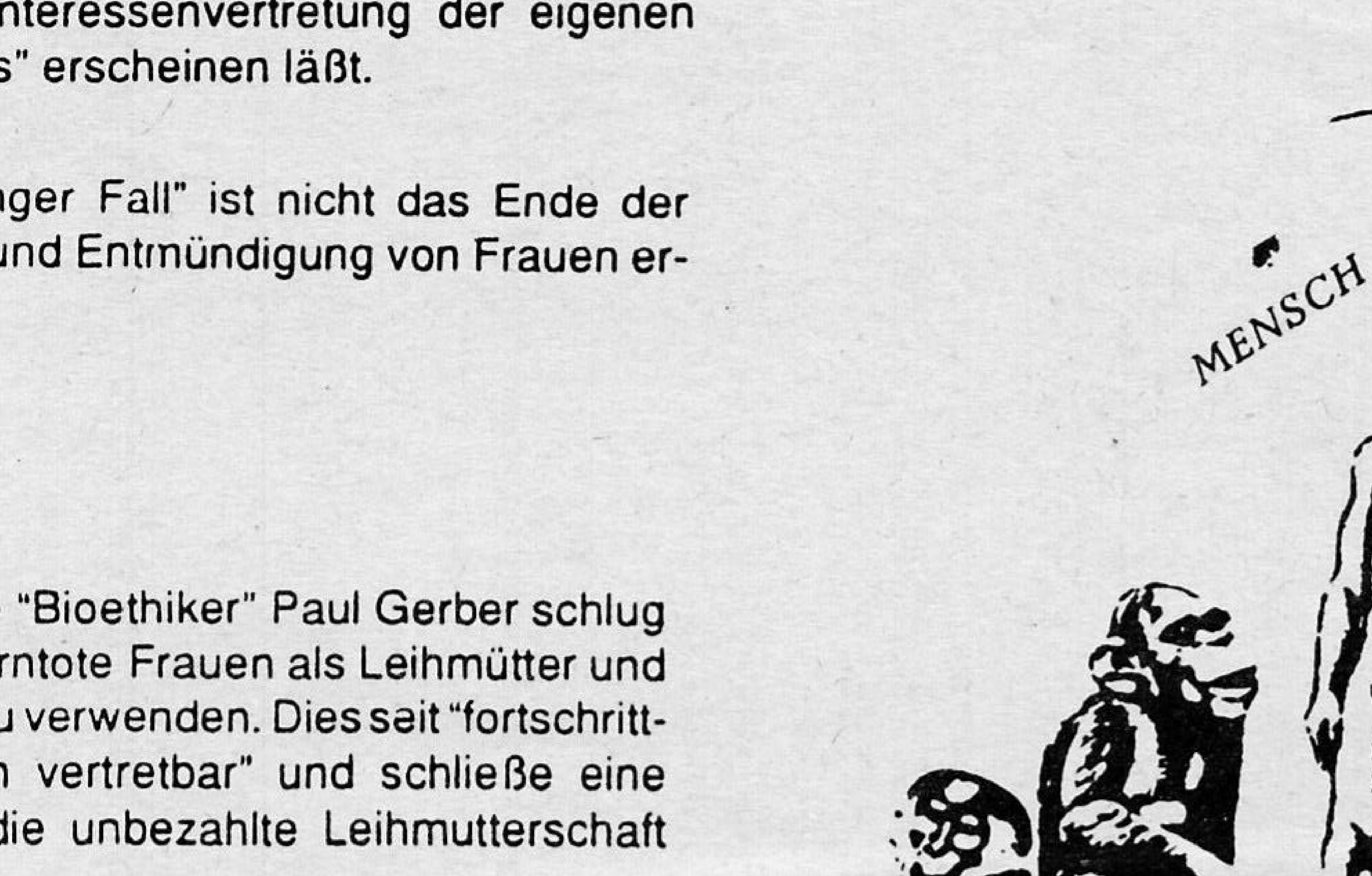
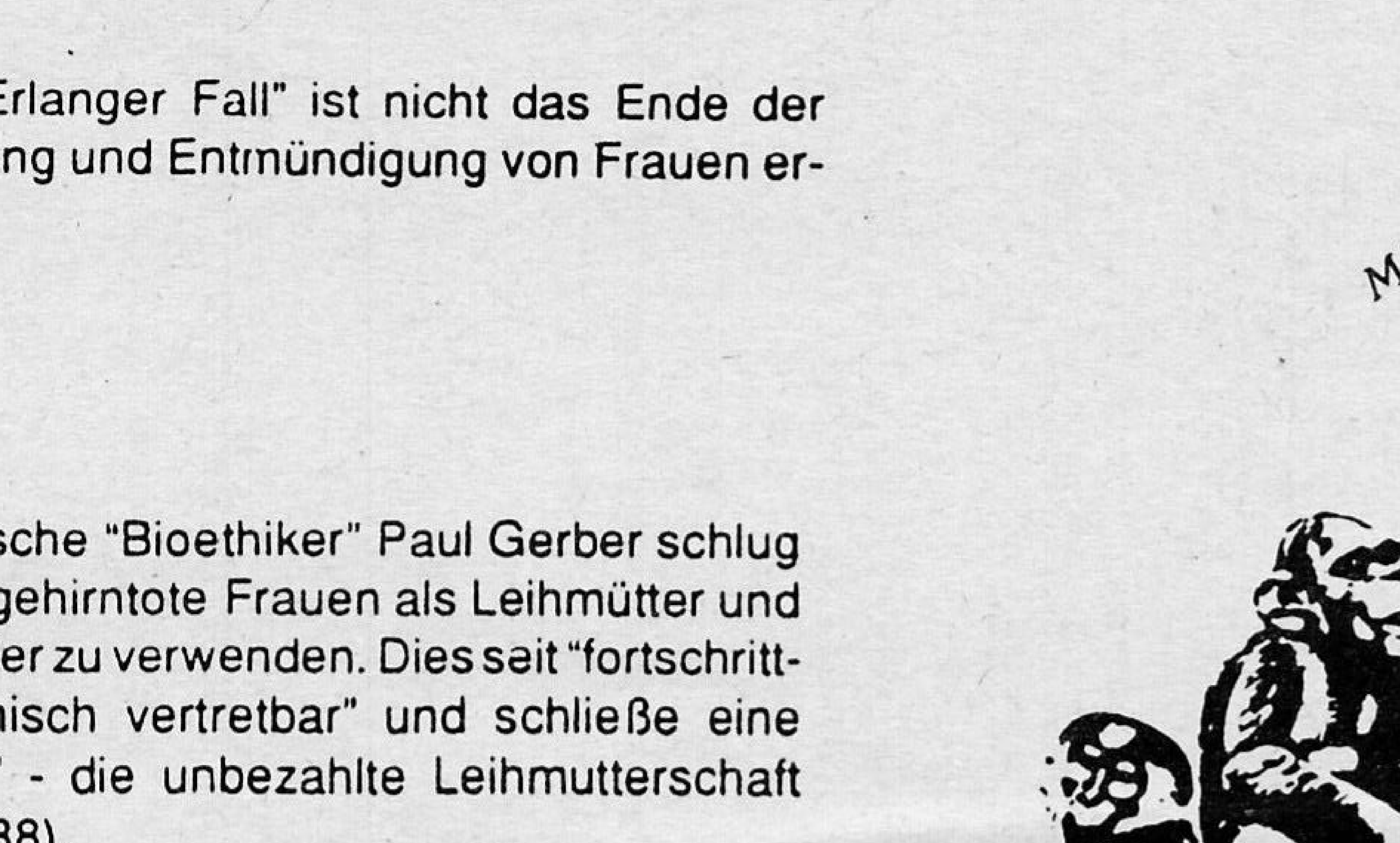
Geschichte und Gegenwart medizinischen Eingreifens in den Körper von Frauen, ihr so erzeugtes Verschwinden im "fötalen Umfeld" hat schon unzählige Opfer und Entwürdigungen hervorgebracht:

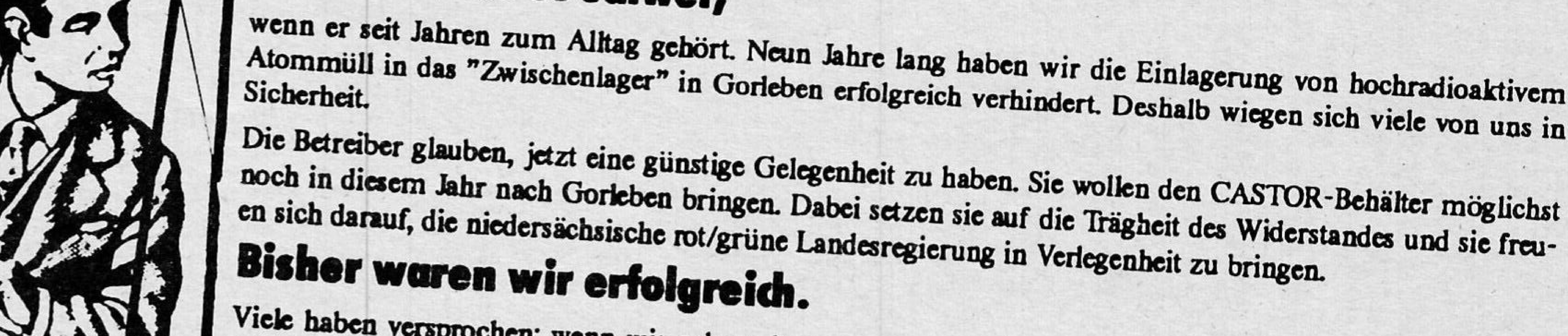
- in der Forschung an künstlichen und herausoperierten Gebärmüttern zur 'Aufzucht von Embryonen'
- durch die massenhaften Gebärmütterentfernungen
- bei den Prozeduren der außerkörperlichen Befruchtung
- bei den Forschungen zur vorgeburtlichen Qualitätsbestimmung
- bei den Versuchen an Frühgeborenen
- in der internationalen Hormonforschung zur Fruchtbarmachung wie zur Unfruchtbarmachung.

Der aktuelle Menschenversuch in Erlangen steht in der Kontinuität dieses medizinischen Zugriffs.

Wir fordern die sofortige Beendigung diese medizinischen Experiments!

Interessierte MitunterzeichnerInnen mögen sich beim Genarchiv Essen, Friederikenstr. 41, 43 Essen 1, Tel.: 02 01 - 78 42 48 melden.



Verhindert die CASTOR–Transporte ins Wendland – Jetzt!

Ein Alarm hat es schwer,

wenn er seit Jahren zum Alltag gehört. Neun Jahre lang haben wir die Einlagerung von hochradioaktivem Atommüll in das "Zwischenlager" in Gorleben erfolgreich verhindert. Deshalb wiegen sich viele von uns in Sicherheit.

Die Betreiber glauben, jetzt eine günstige Gelegenheit zu haben. Sie wollen den CASTOR-Behälter möglichst noch in diesem Jahr nach Gorleben bringen. Dabei setzen sie auf die Trägheit des Widerstandes und sie freuen sich darauf, die niedersächsische rot/grüne Landesregierung in Verlegenheit zu bringen.

Bisher waren wir erfolgreich.

Viele haben versprochen: wenn wir gebraucht werden, sind wir da! Aber die Erfahrung zeigt: wer mit dem "Kopf" ständig woanders ist, tut sich schwer, im entscheidenden Moment mit dem "Hintern" vor Ort zu sein.
In den letzten Jahren gab es im Wendland immer wieder CASTOR-Alarm. Über 700 Lüchow-Dannenberger haben erklärt: "Wenn der CASTOR kommt, stellen wir uns quer." Dies und die bundesweite Mobilisierung haben mitgeholfen, den hochradioaktiven Atommüll bis jetzt abzuwehren. Wir haben also nicht umsonst mobilisiert, sondern mit Erfolg!

Jetzt ist wieder CASTOR – Alarm!

Die Betreiber und die Polizei haben erklärt, daß sie noch dieses Jahr mit einer Einlagerung rechnen. Die Zeichen verdichten sich, daß der erste CASTOR im Dezember nach Gorleben kommen soll.
Laßt uns wieder gemeinsam aktiv werden. Die Entsorgungslüge der Atommafia darf nicht durch ein in Betrieb befindliches "Zwischenlager" in Gorleben zementiert werden. Beteiligt euch an der Mobilisierung gegen die CASTOR-Transporte. Es gibt viele Möglichkeiten:
Es deutet einiges darauf hin, daß der CASTOR aus dem bayerischen AKW Gundremmingen kommt. Örtliche Gruppen planen eine Blockade bei der Ausfahrt. Doch auch an anderen AKW-Standorten ist Wachsamkeit geboten. Viele Initiativen bereiten sich entlang möglicher Transportstrecken quer durch die Republik auf Beobachtung und Störung der Transporte vor. Rund um Gorleben werden neue Telefonlisten aufgestellt, um am Tag X bereit zu sein. Auch auswärtige Gruppen sollen ins Wendland kommen, wenn es soweit ist.

Die BI Lüchow – Dannenberg bietet an:

- Regelmäßige Infos über den Stand der Dinge. Laßt euch in den Verteiler aufnehmen! Versand per Brief oder Fax.
- ReferentInnen für Infoveranstaltungen
- Plakate und Flugblätter
- Schlafplätze für ReisedemonstrantInnen
- Und natürlich: Aufnahme in die Telefonlisten für den Tag X.

Werdet aktiv! Reaktiviert alte Zusammenhänge oder schafft neue! Es bleibt dabei:

Wenn der CASTOR kommt, stellen wir uns quer!

Kontakt: BI-Büro, Drawehner Str. 3, W-3130 Lüchow, Tel.: 05841/4684 Fax: 05841/3179

Der "Erlanger Fall"

In der Erlanger Universitätsklinik gibt es einen "Fall", der Schlagzeilen macht.
Es ist ein "Test-Fall", nicht nur für die betroffene Frau und die beteiligte Expertenschaft, sondern für uns alle.
Im interdisziplinären Zusammenspiel von Medizinern, sog. Ethikern und den Medien - mit Bürgerbeteiligung - wird ein gesellschaftliches Experiment durchgeführt.
Die Fragen, die es zu klären gilt, sind:

- Ist die Auflösung jeglicher kultureller Grenzen für das medizinische Eingreifen in den Prozeß des Lebens und des Sterbens von Menschen möglich?
- Ist die vollständige Anbindung unserer Sichtweisen an die Definitionen und Abstraktionen moderner Wissenschaft bereits vollzogen?
- Können die so geschaffenen, sinnentleerten und entsinnlichten Räume, in denen nur noch die Gesetze des schrankenlosen, manipulativen Eingreifens herrschen, mit ebenso leeren Kategorien gefüllt werden, die uns dann als "Ethik" entgegentreten?

Der "Fall", der "in die Geschichte eingehen wird", ist folgender: In der Universitätsklinik Nürnberg-Erlangen wird ein "hirntote", im 4. Monat schwangere Frau mittels technischer Apparaturen am Sterben gehindert, um - wie es heißt - dem "Anspruch des Kindes auf Leben" gerecht zu werden.

Die Fragen, die anläßlich dieses "Ereignisses" scheinbar per medialer Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt werden, sind von medizinischen Experten schon seit geraumer Zeit aufgeworfen, und durch ihre Praxis eindeutig beantwortet worden.

Der Menschenversuch, der augenblicklich in Erlangen stattfindet, ist lediglich eine Eskalation im Prozeß der medizinischen Durchdringung und Eroberung des Todes und des Frauenkörpers.

Der maschinenlesbare Tod

Insbesondere mit der Entwicklung der Transplantationsmedizin Ende der 60er Jahre begann die Karriere einer neuen Todesdefinition: des sog. Hirntodes.

Zuvor war ausschließlich der "Herz-Kreislauf-Standard", der an dem endgültigen Erlöschen aller Körperfunktionen orientiert war, bindend für die Ärzteschaft.

Die neue, zusätzliche wissenschaftliche Vereinbarung zum Tode des Menschen besagt, daß ein Mensch auch "tot" ist, wenn der "vollständige und irreversible Zusammenbruch der integrativen Groß- und Stammhirnfunktionen bei noch aufrechterhaltener Kreislauffunktion im übrigen Körper "nachgewiesen ist (Weißbuch, Anfang und Ende des menschlichen Lebens, Hg. Vorstand der Bundesärztekammer, Köln 1988). Mit dieser Definition wurde eine "menschliche Existenzform" kreiert, die es vorher nicht gab - den "lebendigen Toten". Per Vereinbarung ist nicht mehr das Ende der gesamten Existenz eines Menschen von Bedeutung für den moralischen Umgang, sondern der meßbare Ausfall eines Teils seines Körpers - des Gehirns.

Weil das Gehirn zum essentiellen Ort des Lebens und des Todes erklärt wurde, kann - trotz aufrechterhaltender und stattfindender lebendiger Prozesse im übrigen Körper - die körperliche Integrität mißachtet werden, können Teile des Körpers entnommen werden, kann der Prozeß des Sterbens zweckgerichtet unterbrochen werden.

In der Transplantationsmedizin wie auch bei den Äußerungen zum vorliegenden "Fall" wird behauptet, daß der "Hirntod" ein eindeutig bewertbarer und zweifelsfrei feststellbarer "Zustand" sei. Dieser "Zustand" - der eigentlich ein Prozeß des Sterbens ist - ist sinnlich nicht wahrnehmbar, weshalb nur bewertbar und feststellbar ist, was maschinenlesbar ist (z. B. durch EEG und Angiographie). Ob aber das, was meßbar ist, tatsächlich die wirkliche Situation darstellt und erfaßt, kann niemals geklärt, sondern nur bezweifelt werden. Dieser maschinenlesbare Tod soll den Tod des gesamten Körpers nach sich ziehen. Es ist also eine Art "potentieller Tod", der statistisch gesehen in den allermeisten Fällen nach einem Zeitraum von 12 Stunden bis 14 Tagen zum tatsächlichen Lebensende führt. Die Ausnahmen kommen im statistischen Mittel nicht vor.

Die konkrete Bedeutung und Dauer eines Sterbeprozesses ist weder maschinenlesbar noch statistisch erfaßbar, weshalb dies auch von der Wissenschaft in den Bereich der Bedeutungslosigkeit verwiesen wird.

Die Diskrepanz zwischen der medizinischen Definition und der Wirklichkeit schafft noch Verwirrung: In einem "Leichnam" soll ein Kind heranwachsen, aber ein toter Körper läßt doch keine Entwicklung der Leibesfrucht mehr zu?
In Sprache und Vorstellungsvermögen ist die Diskrepanz noch spürbar, die durch die allgemeine Akzeptanz der Hirntod-Definition geschlossen werden soll. Der "Hirntod ist eine medizinische Abstraktion, die eine grauenhafte Wirklichkeit nach sich zieht: mit ihr ist ein Zeitraum geschaffen, in dem die Integrität und Würde des Menschen antastbar ist.

Der Fötus als Person

Mit den Ereignissen in Erlangen wird eine wissenschaftliche Vorstellung, die ebenfalls nicht neu ist, breit diskutiert: die Frau als "fötale Umgebung" und der "Fötus" als ein von ihr getrenntes, "eigenständiges Subjekt".

Die pränatale Medizin und die Fortpflanzungsmedizin haben die schwangere Frau längst in eine "werdende Mutter" mit Pflichten und einen "eigenständigen Fötus" mit Rechten verwandelt, welche gewöhnlich von Medizin, Kirche und Staat definiert und vertreten werden. Die Begriffsschöpfungen moderner Gynäkologen werfen ein grelles Licht auf ihre Weltsicht: Der Perinatalmediziner Prof. Saling aus Berlin erklärt die schwangere Frau zum "intrauterinen Raum", der nach medizinischer Eroberung verlangt. Fortpflanzungstechnologen wie Prof. Semm aus Kiel betrachten, im Hinblick auf ihre Tätigkeit in der "außerkörperlichen Lebensproduktion", die Frau als "preiswerten Inkubator". Prof. Beller, vormals in Münster tätig, erklärte im Rahmen seines Vorhabens, großhirnlose Kinder als Organspender zu benutzen, in aller Öffentlichkeit, daß die Nabelschnur der Frau mit der intensiv-medizinischen Apparatur für Unfallverletzte vergleichbar sei.

Die Betrachtung der Frau als "Gefäß" korrespondiert mit der wissenschaftlichen Herstellung eines zweiten Objektes: dem sichtbar gemachten, beurteilbaren, therapierbaren Fötus.

In der vorgeburtlichen Diagnostik ist die Rede von der Möglichkeit, "das Schwangerschaftsprodukt" vorgeburtlich einer "objektiven Prüfung" unterziehen zu können. Das vielbeschworene "Lebensrecht" dieses "Produkts" hängt vom Ergebnis der "objektiven Prüfung" ab, davon, ob es als potentiell "leistungs- und glücksfähige Person" eingestuft wird. In dies nicht der Fall, so kann es anderen "Nützlichkeiten" dienen: als Organspender, als Rohstoff für die humangenetische, immunologische oder Krebs-Forschung.

Es ist allerdings nicht bei der Betrachtung der Frau als "Umfeld" des Objektes der wissenschaftlichen Begierde - des Fötus - seitens der Gynäkologen geblieben. Die Popularisierung medizinischer Forschungsinhalte und Begriffe, die schrankenlose Veröffentlichung des Körperinneren von Frauen - z. B. mittels Ultraschall - hat dazu beigetragen, daß viele Frauen den Fötus als getrennte Existenz wahrnehmen und betrachten. Vor allen Dingen aber wurde damit ein Beitrag geleistet, das wissenschaftliche Objekt "Fötus" auf der gesellschaftlichen Ebene in ein "eigenständiges Subjekt" mit Rechtsansprüchen zu transformieren.

Auf dem 5. internationalen Symposium "Der Fötus als Patient", organisiert von der gleichnamigen Vereinigung zahlreicher Prä-, Post- und Perinatal-Medizinern aus aller Welt, wurde anläßlich des 200. Jahrestages der französischen Revolution die "Rechte des Föten" ausgerufen. Er soll nunmehr das "Recht" haben

- auf Schutz und Zugang zu den modernsten Techniken der antenatalen Bewertung
- auf Zugang zu chirurgischen- und Pharmako-Therapien und den neuesten Methoden der Datenverarbeitung
- auf eine intelligente Mutter-Kind-Beziehung.

Es ist unschwer zu erkennen, daß es hier ausschließlich um das Recht auf Qualitätskontrolle und Forschung geht.

Prof. Scheele aus Erlangen beruft sich bei der Durchführung seines Menschenexperiments darauf,

- daß die Frau das Kind gewollt hat, er nur ihre Interessen wahrnehme;
- daß der "Fötus" ein Recht aufs Geborenwerden" habe;
- daß die Forschung, umbenannt in einen "Behandlungsversuch mit unsicherem Ausgang", auch auf seiner Seite sei.

Die Debatte um den konstruierten Interessensgegensatz zwischen der Frau - ihrem "Recht" auf's Sterben, und dem Fötus - seinem "Recht auf Leben", harmonisiert sich so in der Person des Arztes, seinem "Recht" auf Forschung.

Die funktionale Sicht auf die Frauen wird in der Debatte um Erlangen auf besonders perfide Weise erweitert. Pränatale Psychologen (?) melden sich zu Wort und unterstreichen gemäß ihrer Profession die psychologische Bedeutung des "Mutter-Kind-Verhältnisses" in der Schwangerschaft. Dank pränataler Psychologie ist dem experimentierenden Arzt auch dies bekannt. Mit Musik, Handauflegen und Bewegungsübungen wird simuliert, was nicht mehr vorhanden ist.

oder die wissenschaftliche Herstellung des "pränatalen" und "postmortalen Lebens"

STATT EINER BRIEFBOMBE:

Warum wir auch die '93er Ausgabe des "Schwarzen Kalenders nicht kaufen werden

Liebe Jungs, die Ihr noch "Mumm in der Röhre habt",
(uns ist bekannt, daß auch Frauen in der "Schwarze Kalender"-Gruppe sind)
unter einem Bild, auf dem im Vordergrund ein kleines Mädchen zu sehen ist,bringt Ihr als Tageskommentar folgendes:
(Sa., den 20.2.) " 1912 Unerhört! Die Schweizer durchbrechen das Jungfrauenjoch (3.457 m)."

Frauenverachtende Pseudowitze dieser Art ziehen sich ein roter Faden durch den ganzen Kalender.
Weitere Beispiele gefällig?
Durrutis Geburtstag erwähnt Ihr mit den Worten "Durruti kriecht aus der Mutti."
Tageskommentar zum 30.9. " 1991 Uncle Sam fucks Haiti."
" " 1.10. " 1924 Als die dänischen Sozis noch Mumm in den Röhren hatten ..."
oder in einer "Scherz-Rezension des Graswurzelkalenders:
" ... Dennoch: wie schön, daß es Euch gibt, denn nur bei Euch darf seitenlang menstruiert werden, bis die Heidi wackelt ..."
Die Menstruationskalender in verschiedenen Kalendern scheinen Euch sehr unangenehm (peinlich ?) zu sein, denn in der Lobesrezension Eures eigenen Kalenders spielt Ihr erneut darauf an, indem Ihr erwähnt, daß es bei Euch keinen "Masturbations-kalender" geben werde.
Ja, ja, wir wissen schon, wir verstehen keinen Spaß, aber aber frauenfeindliche "Witze" konnten wir noch nie lachen.
Auch über rassis tische Sprüche lachen wir nicht.
Beispiel: 14. Oktober 1992 Amsterdam: Ein El Al Kamikazeflieger besorgt's den Molukken."
Rassistische Handlungen kennen wir ja von Euch:
In der '92er Ausgabe des "Schwarzen Kalenders" habt Ihr auf der zweiten Seite des "aufeßbaren Telefonverzeichnisses ein Plakat gebracht (aus dem ersten Weltkrieg ?), das vor LauscherInnen warnt.Es zeigt als ideales Feindbild das Bild eines Schwarzen, wie es dem "Stürmer" hätte entnommen werden können- ohne Kommentar !!!
Das ist noch nicht alles, was uns beim Lesen der neusten Ausgabe aufgestoßen ist: Zum 14.10. schreibt Ihr: " 1943 Nicht wie die Schafe zur Schlachtbank: 300 jüdische Häftlinge machen 10 SS-Leute kalt und fliehen aus dem Vernichtungslager Sobibor."
Wollt Ihr damit sagen, daß die ermordeten Jüdinnen und Juden eine gewisse Mitschuld an ihrer Ermordung tragen, wie es die Schaf-Metapher nahelegt ?

Wie wär's denn, wenn Ihr über unsere Kritik nachdenken, Euch dazu äußern und in jeden Kalender, den Ihr noch verkaufen wollt, eine kleine Stellungnahme beilegen würdet ?
Wenn Euch aber alles scheißegal ist und jegliche Reaktion zuviel Arbeit machen sollte, dann würden wir vielen, vielen Leuten nahelegen, sich aus dem breiten Kalenderangebot einen anderen auszusuchen.
Wir verlangen, daß Ihr in der Interim, die am 10.12. erscheint Stellung nehmt (Achtung! Redaktionsschluß beachten!)

Gruppe für mehr Nachdenken

P.S. Diesen Brief haben wir zunächst nur an die Interim und den A-Kurier geschickt. Sollte Ihr nicht reagieren, werden viele, viele Zeitungen und viele, viele Infoläden von uns Post bekommen.
Die Briefe liegen schon bereit ...

BABYLON
Freikarte
Auf Verlangen vorzeigen

" DER STAU " - JETZT GEHT'S LOS!

Filmkritik aus autonomer Sicht.

Am Mittwoch den 25.11. sollte im Berliner Ensemble oben genannter Film von Thomas Heise zum ersten Mal in Berlin aufgeführt werden. Ein Film über rechte Jugentliche in Halle.
In antifaschistischen Kreisen wurde gegen die Aufführung, die eine unkommentierte Selbstdarstellung der Faschisten sei, mobilisiert. Es wurde befürchtet, daß Faschisten sich den Film ansehen würden. Dies sollte verhindert werden und möglichst der Film überhaupt nicht laufen.
Da die Filmvorführung in Halle (nach Aussage des Filmemachers fand die Aufführung mit ca. 40 Rechten, 40 Linken, sowie zahlreichen Beamten, SozialarbeiterInnen,... statt) von Linken angegriffen wurde und 10.000 Sachschaden am Kino entstand, zog das Berliner Ensemle vor, den Film abzusagen. Daraufhin stellte sich das Babylon in Berlin-Mitte zur Verfügung, sagte jedoch auch am letzten Tag vor der Aufführung ab.
Statt dessen wollte der Filmemacher den Film im Haus der Demokratie für linkes interessiertes Publikum zeigen und zur Diskussion stellen. Nach einer Diskussion (wir waren zu der Zeit noch nicht anwesend) wurde sich darauf geeinigt, den Film im Babylon anzusehen.
Soweit die Vorgeschichte.
Das Babylon, ein mehrere hundert Menschen fassendes Kino, war proppevoll. Anwesend waren linke Scene (etwas mehr als 1/3tel des Publikums), den Rest machte interlektuelles Kunstpublikum aus. Es waren nur sehr wenige ausländische Menschen im Publikum zu sehen, auch unter den linken Scenemenschen haben wir keine ausländischen GenossInnen bemerkt.
Bevor es losging erklärte Thomas Heise nochmal sein Anliegen. Er legte Wert darauf, daß alle sich erstmal den Film angucken und dann gemeinsam diskutieren, ob er öffentlich zu zeigen sei. Dieser Abend solle ein Stück zur Diskussionskultur in diesem Land beitragen.
Der Film startete.
Zu sehen waren 82 Minuten private Bilder von rechten, männlichen Jugendlichen aus dem proletarischen Milieu.
Ihre Kulisse: Bilder aus Halle, die eigene oder die elterliche Wohnung, ihr Arbeitsplatz, ihre Disco,...
Die Jugendlichen, meist unsicher in die Kamera grinsend, buken Marmorkuchen, putzten ihre Docs, sägten Rohre auf ihrer Arbeitsstelle auseinander. Daneben gab es Bilder von gemeinschaftlichen Ausflügen, wo sie zu meheren biersaufend Zug fahren, ins KZ Buchenwald reingehen und wieder herauskommen, oder in ihrer Disco Pogo tanzen und "Heil Hitler!" - "Jetzt geht's los!" brüllen.
Was losgeht, was sie vorhaben, davon handelt der Film **nicht**!!

Es wird auch geredet. Entweder erzählen die Faschos einige Sätze zu dem was sie gerade tun, also wie man Mamorkuchen bäckt und daß das Schuhputzmittel kein deutsches Erzeugnis sei,... oder Thomas Heise stellt Fragen.
Z.B. " Hast du eine Freundin? Sieht sie gut aus?" Antwort:" Ja! Klein ist sie und blond und alles dran." Frage:"
(Da stellt sich doch die Frage an den Filmemacher was er für ein Verhältnis zu Frauen hat?!?) Eine weitere Frage :" Was bedeutet ein Tag für dich?" Antwort:" Arbeit, Glotze, Disco!" In längeren Passagen erzählt einer von seiner Arbeitslosigkeit und damit verbundenen Sinnlosigkeit, ein anderer davon wie er zum erstem Mal faschistische Literatur in die Hände bekam und sie nach und nach zu schätzen lernte und das 'Heil Hitler' kein Spruch zum gröhlen für ihn sei, sondern etwas, was mit Respekt ausgesprochen werden müsse.

Der Autor stellt keine kritischen Fragen. Kein Ton dazu, wie sich die Jugendlichen im Verhältnis zu ausländischen Menschen sehen. Warum sie glauben Menschen erser Klasse zu sein, die andere vertreiben und ermorden können.
Der Filmemacher stellt einmal fest:"Zwei Deutsche auf einem Sofa" und kriegt zur Antwort:"Bist doch selber ein Deutscher!"
Dabei bleibt´s. Was wäre, wenn er ganz augenscheinlich keiner wäre?
Die einzige Frau, die im Film befragt wird, erzählt etwas von ihren Zukunftsträumen, in denen alle Menschen mehr zusammenhalten und sich gegenseitig helfen. Wie das mit rechtsradikalem Gedankengut übereinstimmen kann, interessiert den Filmemacher nicht. Sie wird sowieso nur als Freundin von Fascho sowieso befragt.
Der Ton ist im gesamten Film wesentlich weniger dominant als die Bilder. Sie zeigen die eindeutig als Faschisten gestylten Männer (Aufnäher, Faschofrisur, Tarnklamotten, weiße Schnürsenkel ...) wie sie zwischen Schrotthalden herumstiefen, oder auch mal malerisch ein abgefackeltes Auto, was ohne Zusammenhang zum sonstigen Geschehen am Anfang des Films steht.
Zum Schluß zielt einer der Faschisten mit einer Luftdruckpistole auf einen Wecker. Er trifft nicht schlecht. Kein Kommentar!
Danach sitzen alle männlichen Filmdarsteller in einer Runde. Sie haben sich gerade das Werk angesehen und stellen kichernd fest, daß der Film zwar nicht der Hit ist, aber so sind sie nunmal.
Ende --
Erste Rufe aus dem Publikum:" Propagandafilm!" "Nazipropaganda!"
Wir fassen die Kritik im folgenden kurz zusammen.
Kritik aus den Reihen des autonomen,antifaschistischen Spektrums:
Der Film zeigt an keiner Stelle, was diese unschuldig in die Kamera lächelnden, etwas dümmlich dargestellten Jugendlichen, gegen ausländische Menschen und alle anderen, die ihnen nicht passen, an Terror ausüben. Es gab in den vergangenen Tagen mehrere Morde von z.T, gerade solchen Jugendlichen. Der Film ist, so ohne jeden Kommentar, Sprachrohr dieser Jugendlichen, bezieht keine politische Position gegen sie, läßt sie einfach wie sie sind, bzw. verharmlost das was sie sind, indem sie nur untereinander und privat dargestellt werden und nicht in dem gesellschaftlichen Kontext, in dem sie darüber hinaus agieren.
Fazit: der Film kann so nicht gezeigt werden. Er müßte zumindest um Textpassagen, in denen eindeutig herüberkommt, welcher Terror von diesen Jugentlichen ausgeht, erweitert werden.
Das interlektuelle Kunstpublikum
fand den Film zeigenswert und gut. Für sie war es eine neue Erkenntnis, daß die rechten Jugendlichen keine Monster sondern ganz normale Jugendliche sind. Für sie ist der Film nicht verharmlosend, das Zielen eines Mannes auf einen Wecker schon genug Ausdruck von Gewalt.
Ansonsten beschäftigten sie sich damit, Sceneleute, die ihre Unmutsäußerungen nicht übers Mikro loswurden, sondern in den Saal riefen, als Störer zu beschimpfen und forderten immer wieder auf, angemessen zu diskutieren. Uns beschlich dabei das Gefühl, daß deine politische Position ziemlich egal ist, hauptsache du bist gewillt und in der Lage ordentlich durch ein Mikro zu sprechen. Was anderes hat den Großteil dieser Leute nicht interessiert. Bezeichnend dafür war dann auch der Spruch einer Frau aus der Filmcrew. Sie behauptete, alle, die den Film nicht gut fänden hätten ihn nicht verstanden, bzw. nicht genau angeschaut und wären mit einer vorgefertigten Meinung hierhergekommen um zu stören. (Sie hat wahrscheinlich noch nie mitbekommen, wie das aussieht, wenn welche wirklich klarhaben, daß der Film Nazipropaganda ist und die Aufführung tatsächlich verhindern wollen.)

Der Filmemacher
sagte zu dem Vorwurf, daß der rechte Terror ausgeblendet sei, daß nichts vorgefallen wäre, während seine Crew gefilmt hat und er deshalb nichts darüber bringen konnte.
Auf die Frage, was die Faschisten im KZ gemacht hätten, erklärte Thomas Heise, er sei nicht mit ins KZ Buchenwald gegangen, sondern habe draußen gewartet. Wenn er mitgegangen wäre, hätte er das, was drinnen evt. passiert, nicht filmen können, sondern eingreifen müssen.. So begründet er nochmal, daß es in seinem Film keine Darstellung von rechter Gewalt gibt. Thomas Heise wurde wieder darauf hingewiesen, daß niemand von ihm verlange bei faschistischen Ausschreitungen zu filmen und nicht einzugreifen, sondern daß er auch in anderer Form, z.B. durch eine Chronologie von faschistischen Überfällen und Morden, auf den rechten Terror hätte hinweisen können.
Weiter erklärte er, daß der Film ursprünglich auch Flüchltinge und Linke zu Wort kommen lassen sollte.
Es hätte sich bei der Arbeit aber gezeigt, daß solche Interviews für die Flüchtlinge, die darauf angewiesen sind, ihren Asylantrag durchzubekommen, zu gefährlich gewesen seien. Deshalb sei dieser Part ausgefallen. Im Film selber erfährt niemand etwas davon, daß hier nur Rechte zu Wort kommen, weil es in diesem Land für Flüchtlinge gefährlich ist öffentlich Stellung zu beziehen. Der Teil mit den Linken ist auch ausgefallen, weil sich bis auf einen Mann niemand bereit fand diese Interviews zu machen und die Stellungnahmen dieses Mannes in der Regel geheißen hätten: "Das kann ich nicht sagen. Das darf ich nicht sagen!"
Warum? davon kein Wort. Ist es nicht auch eine Aussage, wenn in der momentanen gesellschaftlichen Situation Flüchtlinge und Linke berechtigte Gründe haben (Schutz vor Faschisten, Abschiebung, Bullen) keine öffentlichen Interviews zu geben , Rechte dies aber unbehelligt tun können?

Die Reaktionen ausländischer Menschen auf den Film können hier nur als Stellungnahmen einiger weniger Einzelpersonen wiedergegeben werden, da kaum ausländische Frauen und Männer im Publikum waren. Den Filmemacher hat es ganz offensichtlich auch nicht interessiert, was die in erster Linie vom rechten Terror betroffenen zu dem Film sagen, sonst hätte er sich darum bemüht, entsprechende Gruppen und Personen einzuladen.
Eine ausländische Frau war entschieden dagegen, daß der Film gezeigt wird. Sie fand ihn nichtssagend in Bezug auf das, was er behandeln wollte, nämlich die Hintergründe des Rechtsradikalismus. Das was sie gesehen habe, sehe sie täglich in jeder Eckkneipe. Einige wenige ausländische Männer bezogen Position im Sinne der Kunstfraktion. Sie fanden den Film interessant. Einer meinte, es sei für ihn aufschlußreich, wie die leben und was die beschäftigt, die ihn an der nächsten Ecke niederknüppeln könnten.

Das war's grob zusammengefaßt.
Zumindest haben wir zu diesem Zeitpunkt der Diskussion den Saal verlassen.
Nachdem mehr als ein Drittel des Publikums dem Filmemacher dargelegt hatte warum und daß er den Film so wie er ist nicht öffentlich zeigen kann, hätte Thomas Heise den Film absagen oder überarbeiten müssen, wenn ihm tatsächlich an der Kritik autonomer AntifaschistInnen gelegen wäre, wie er behauptet hatte.
Dem ist ganz offensichtlich nicht so!!
Der Film läuft weiter und es werden zur Besänftigung der Gemüter weitere Gespräche (nach dem Filmgucken versteht sich) mit dem Filmemacher angesetzt. Diese Gespräche, egal ob mit Linken oder mit Rechten, am besten wie in Halle mit Rechten und Linken gemeinsam, scheinen das Anliegen von Thomas Heise zu sein und sonst gar nichts.

Wir finden es richtig, daß AntifaschistInnen in Halle das Kino während der Vorführung mit den Worten :"Hier findet eine faschistische Versammlung statt!" angegriffen haben.
Wir finden es richtig zu verhindern, daß dieser Film, so wie er ist, öffentlich gezeigt wird. Wenn interlektuelle Kunstfreaks meinen in Zeiten wie diesen, wo faschistische Morde zum Tagesgeschehen gehören, brauche ein Film über Faschisten keine eindeutige politische Position gegen Rechts- wir glauben das nicht!!!
Schön und gut, immer wieder dazuzusagen, der Filmemacher sei ein Linker, sein Film ist und bleibt rechtslastig, <u>weil</u> nichts anderes darin zur Sprache kommt.
Kein Rederecht für Faschisten!
Für eindeutige Positionen und Praxis gegen Faschisten!
Dieser Film darf nicht weiterlaufen!

♀♀♀

Ankündigung:

Die Freitags-Video-Reihe im Chip (Reichenbergerstr. 44/45)

11.12.92 20 Uhr
"Wahrheit macht frei", von Michael Schmidt
Eine Recherche über die internationale Neonaziscene.
54 min. 1991

Filmvorstellungen laufen im Kino **BABYLON** am:
07.12. 22.00 Uhr
08.12. 20.00 Uhr
09.12. 18.00 Uhr
22.00 Uhr
10.12. 20.00 Uhr

Schluß mit der rassistischen Vermittlung

Immer noch und immer wieder tauchen bei der Arbeitsamtsvermittlung der Heinzelmännchen Jobs mit dem Zusatz "Muttersprache deutsch" auf.
Gegenüber dem bis vor kurzem üblichen Zusatz "ND" ("nur deutsch") soll diese Bezeichnung wohl sachlicher klingen, bedeutet aber genau dasselbe: rassistische Diskriminierung!!
Da gibt es einerseits den offensichtlichen Rassismus, wenn z.B. von Lagerhelfern und Bauarbeitern "deutsche Muttersprache" verlangt wird. In anderen Branchen (vor allem bei Bürojobs und, weniger extrem, im sozialen und Servicebereich) hat diese Diskriminierung System: Ausländische StudentInnen, vor allem Frauen, werden systematisch aus diesen meist besser bezahlten Bereichen ausgegrenzt. Sie werden gezwungen, längere Wartezeiten in Kauf zu nehmen oder auf schlechter bezahlte Jobs auszuweichen.
Daß es sich hierbei nicht um Fragen der Qualifikation handelt, wird nicht nur deutlich, wenn Lagerarbeiter mit "Muttersprache deutsch" gesucht werden. Es ist geradezu absurd, wenn ausländische StudentInnen, deren Deutschkenntnisse anerkanntermaßen für ein Studium an der FU genügen, angeblich nicht in der Lage sein sollen, die bekannt stupiden Ablage- oder Tippjobs im Büro zu machen.
Außerdem werden wohl alle JobberInnen selber am besten wissen, ob sie einen Job machen wollen oder können - oder eben auch nicht.
Das gilt übrigens auch für die geschlechtsspezifischen Beschränkungen!
Wenn die Leute vom Arbeitsamt auf ihre rassistische Praxis angesprochen werden, verstecken sie sich hinter bürokratischen Vorschriften. Das werden wir nicht länger dulden !
Wir wollen überlegen, wie wir konkret Druck auf die Verantwortlichen im Arbeitsamt ausüben können und laden alle Interessierten zu einem Treffen ein:

Mo. 7.12.
um 12.30 im ARA-Cafe (Raum L 25/15 Rostlaube)

Heinzi/Tusma JobberInnen-... immer Mi, 19 30 in der Laute



**Auf Grund der Ereignisse der letzten Tage sagt das Berliner Ensemble den für den 25.11. um 21.30 angekündigten Film "STAU JETZT GEHT'S LOS", der Ursachen des Rechtsradikalismus untersucht, ab.
Wir halten es für unverantwortlich, in der zur Zeit von Trauer, Wut und Haß aufgeladenen Atmosphäre unser Publikum unkontrollierbarer Gewalt auszusetzen.
Das ist kein Votum gegen den Film unseres Mitarbeiters Thomas Heise.**

Intendanz
Berliner Ensemble

Rückblick auf die Halbe-**Fahrt**

9.00 Uhr Abfahrt am S-Bahnhof Schöneweide.
Der Konvoi raste los ohne Abblendlicht und in der Stadt mit mind. 80 kmh, so daß die ersten schon in Berlin verlorengegangen sind.
In Königs Wusterhausen stopp auf ´nem Parkplatz, zwischendurch ´ne Kundgebung. Auf´m Bahnhof wurden mehrere Faschos angegriffen, im ersten Reisezug saßen drei Faschos die vermöbelt worden sind, nachdem die ersten leute von ihnen abgelassen hatten und einer am Boden liegen blieb, kamen irgendwelche angetrunkenen Kids die alle nochmal zutraten,einer sprang aus dem Zug auf den darunter liegenden Dummfascho,die leute hatten tierisch Spaß an der Prügelei und hätten beinahe den Faschos ´nen Märtyrer geschaffen.Leute die besoffen im Konvoi mitfahren gehören rausgeschmissen.
Daraufhin mußte der Konvoi wieder zurück nach der Berlin,zwischendurch gabs immer neue Infos 20 faschos in soundso,20 Faschobusse von Bullen aufgehalten,aber nichts definitives.Der Konvoi wurde bevor er zurück fuhr mehrmals durch zu schnelles und verantwortungsloses Fahren gespalten,wir waren kurz nach KW nur noch 5 PKW´s,die nach Berlin fuhren.
In Berlin angekommen waren die Organisatoren gerade dabei alles aufzulösen, sie hatten keine Lust mehr.Sie meinten wir könnten ja noch jede(r) für uns alleine entscheiden wo wir hinfahren.
Trotz des Schwachsinns der Organisatoren gelang es noch einen Konvoi nach Zeesen zustande zu kriegen.Nach Zeesen kamen wir aber nicht, dort hatte sich wohl alles beruhigt.Auf dem Rückweg nach Berlin trafen wir auf einen liegengebliebenen Reisebus mit dänischen GenossenInnen , nach stundenlanger Warterei auf reperatur oder Leute aus Berlin die die übrigen nach Berlin fahren sollten räumten Bullen die Straße. Hektisch mußten wir losfahren und ließen ca. 30 genossenInnen bei den Bullen zurück.Wir wollten zur nächsten Tanke gemeinsam fahren,die Leute ausladen und die zurückgebliebenen abholen. An der Tanke angekommen hatten die ersten schon wieder Knüppel in der Hand um die Tanke zu plätten, weil dort drei Faschos seien,während wir die Bullen einen Kilometer hinter uns hatten und unsere FreundeInnen zurücklassen mußten.
Kurz darauf kamen auch die Bullen und jagten uns von der Tanke unsere Leute konnten wir nicht mehr abholen.
Sie sind aber später von Berliner autos abgeholt worden und gesund in Berlin gelandet.
Trotz allem sind immer mehr leute in unserer Szene, die geil auf gewalt sind ohne Rücksicht auf eigene genossenInnen, sowie auch bereit sind einen kleinen nazi-skin zu killen wenn sie in der mehrheit sind und es gefahrlos scheint.Immer mehr leute saufen, achten nicht auf andere und sehen Konvois mehr als große Reisegruppe, das alles sind meist leute die wir sonst nicht in der Szene treffen die auch von unseren Diskussionen keine Ahnung haben oder nicht interessiert sind.Wir müssen uns überlegen wie wir mit diesen Kids umgehen. Aber so wie oben geht es nicht.

Für einen kämpferischen Antifaschismus, der mit Macvkerverhalten in den eigenen Reihen aufräumt.

ein berliner autonomer

n e o f a s c h i s t e n   in   b.r.d. - knästen

wie aus einer kleinen anfrage der pds/linken liste hervorgeht ist die brd herrschergemeinschaft in großdeutschland wieder wohlwollend unwissend.

auf die frage ob der herrschenden regierung flugschriften von der hanseatischen front bekannt seien, die in den knästen durch die zensur laufen, bekannt sind, wird einmütig mit NEIN geantwortet.transformiert mensch das auf die situation der linken kommt wieder einmal deutlich zum vorschein das die rechte brut von faschistischen gruppen weiterhin brüten kann und sich so frei entfaltet.

mit pamphleten wie: "unser feuerzauber geht weiter! überall" wird in den knästen des brd-regimes "stimmung" gemacht.nachfolgend möchte ich ein pamphlet der "nhaf" (neue hanseatische front) komp. publizieren, weil ich denke, daß es sinnvoll ist diese texte im ganzen zu kennen und was dies für folgen hat, wenn der knast weiterhin von einer aktiven antifaarbeit ausgeschlossen bleibt.

der text im wortlaut:

"Liebe Leser, liebe Redaktion!
Es ist sicherlich nicht nötig, auf ihr rotidiologisch eingefärbtes Schmierblatt, in welchem Sittenfiffis, Gewalttäter, Drogendealer und weiteres Gesindel vom Töten zum bemerkessten Opfer hochstelisiert werden, näher einzugehen! Demnach sehe ich mich in ihrem Interesse dazu verpflichtet, sie auf folgende Dinge aufmerksam zu machen: durch zahlreiche kämpferische Aktionen gegen feindliche Objekte auf dem Boden unseres Vaterlandes sind in den vergangenen drei Monaten annähernd 750 Kampfaktivitäten unserer Nationalen Kameradschaft in Gefangenschaft der deutschen Justizbehörden geraten, in deren Gefängnissen ehe ein Klima von Sanatorien herrscht, als daß von besagten Gefängnissen! Das werden wir ändern! Desweiteren ist künftig der Knast neben Gewohnheitsverbrechern auch mit unserem Kampfaktivisten belegt. Dieses bedeutet einen Rachefeldzug gegen Kinderficker und Drogendealer im Knast. Da unsere einsitzenden Aktivisten Kontakte zur jeweils nächstliegenden Sturmtruppe unserer Bewegung unterhält, ist von Gewalttaten gegen unsere im Knast abzuraten! Sollte uns zu Ohren kommen, daß einem unseren Kameraden im Knast etwas zustößt, werden wir mit brutalen Härten gegen die Familie des Täters vorgehen! Sicherlich ist ihnen durch Rundfunk, TV und Zeitung nicht entgangen, daß wir solche Aktionen wirklich starten! Es ist die Zeit gekommen, in der wir zur Waffe greifen. Innerhalb und außerhalb der Gefängnisse! Es ist eine Zeit angebrochen, in welcher Straftäter nun wirklich bestraft und nicht zur Erholung geschickt werden. Mit freundlichen Grüßen NHF, Abteilung 8 Presse " (Zitat Ende)

ich denke das das zitierte pamphlet an die gefangenenzeiting "diskus" i n bremen ein beispiel von vielen ist, wie notwendig eine effektive antifaarbeit in den knästen ist.

so zeigt das zitierte faschistisch besetzte flugblatt der "nhaf" bereits wirkung in der knastsubkultur von willich.in dieser jva sind bereits die hitler-bilder in den zellen der kahlköpfigen zum standart geworden.auf anderen zellen prangert die "mächtige" reichskriegsflagge im maße einXeinmeter an der zellenwand.hiergegen wird naturgemäß nicht eingeschritten.

willich ist sowieso eine anstalt wo autonomität von seiten der gefängnisherrschaft nicht germe gesehen wird.so wurde z.b. der streik mit derforderung nach amnestie 199o/91 beendet als der leiter des knastes die forderungen "zwar verstand, aber nicht ändern" könne, abgebrochen.die gefangenen rückten in ihre 7 qm. großen klos und schauten erwartungsgemäß "rtl-plus".

eine organisation muss hier beginnen, damit sich die faschistische tendenzen nicht in den knästen weiter ausbauen können.

desweiteren macht das zitierte pamphlet offen, wie und wann in bundesdeutschen knästen zensiert wird.dieser offentsichtlich "kampfbereite" brief der nazi-clique bremen ist eindeutig als kampfansage zu verstehen.es bleibt ja nicht bei diesem einen flugblatt.so sind in der hiesigen institution flugblätter bekannt wie etwa:
- rote front verrecke
- den scheinasylanten ausmerzen, sowie:
- deutschland den deutschen

diese rechtsextremen nationalistischen schriften der freys oder der schönhubers sind im knast erhältlich - durch die zensur, was eindeutig ein zeichen dafür ist, daß die knastleitung willich den faschistoiden tendenzen ihre indirekte unterstzüzung gibt, indem diese blind die zensur vornimmt.

willich als hilsbeamte der ausländerbehörden:

die forderung der reaktionären betonköpfe in bonn und bayern die abschiebung schnell zu ermöglichen, wobei der § 19 des grundgesetzes ausgeschaltet werden soll ist war noch nicht gesetz,in knast willich aber praxis:

als vor etwa 3 monaten in der jva willich ein afrikanischer gefangener über schmerzen im magen klagte wurde ihm eine pille verabreicht mit den worten:" hier, du essen das"

es stellte sich heraus das sein magengeschwür zum durchbruch kam.unter vorerstigen knüppeleinsatz kam der afrikaner in die sog. "beruhigungszellen" der anstalt.zwei tage später - die schmerzen wurden stärker - wurde er dann in das zentralkrankenhaus nach fröndenberg(knast) verlegt.als die ärzte ihm mehrfach operierten und diesen mann wieder auf "die beine stellten" konnte er wieder in den vollzug zurück.er wurde aber nicht in die jva willich(seine zelle wurde bereits geleert) deportiert, sondern nach gestapo-methoden in die jva moers verschubt.einige tage später landete der afrikaner im flugzeug und wurde nonstop nach nigeria verschubt - ohne rechtliche anhörung ! ein einzelfall ? bei weitem nicht.

übergriffe konnte auch ein anderer afrikaner erleben.als für den westafrikaner feststand das er zur endstrafe wieder zu seiner deutschen frau nach düsseldorf kommen konnte, rief er diese frau zwei tage zuvor an und teilte ihr dies mit.es kam allerdings anders:

morgens gegen 6:oo h. wurde seine zelle geräumt und der afrikaner wurde ebenfalls ins flugzeug gesetzt - ohne rechtsgrundlage auf rechtsstaatliche mittel wie etwa rechtliches gehör.er könne seine "ansprüche ja in afrika geltend machen" hieß es lapidar.

als drittes beispiel zählt der serbe miodrag, welcher unter der voraussetzung in die jva krefeld verschubt wurde, weil er dort einem richter vorgeführt werden sollte, welcher über seinen aufenthalt zu entscheiden hätte.(zuvor bestätigt das landgericht krefeld das der serbe in der brd bleiben könne!)mio landete nicht in krefeld, sondern im flugzeug.er wurde in das kriegsgebiet nach jugoslawien abgeschoben - ohne rechtsgrundlage !

was sich politiker noch im geheimen "krisenstab" ausdenken, ist in der vollzugslandschaft bereits schon wirklichkeit - das gnadenlose abschieben, daß übertreten der genver flüchtingskonventionen u.s.w. u.s.w. !

derweil im ganzen land die rechten terroranschläge zunehmen, entpuppt sich die justiz als helfer der faschistischen brut.

hirnfunktionsgestörte skinheads dürfen hier in der totalen institution total in das horn der propaganda blasen.ausländische gefangene werden seitens den wärtern indirekt diskriminiert, wenn diese eine sprache benutzen welche weder deutsch noch türkisch oder einer anderen sprache angehören.es handelt sich um die sog. "du müssen das machen" sprache, die diskriminiernd wirkt, weil gerade in der jetzigen zeit solidarität mit den ausländernInnen angebracht ist.

versteckter rassismus:

versteckter rassismus zeigt sich in den haftanstlten täglich.so werden einerseits ausländer als die "suppe bezeichnet, wo sich da haar bei ihnen befindet"

die propaganda gegen serbien macht auch im knast nicht halt.so entstehen beispielsweise attacken von kroaten gegen serben, wobei die kroaten sich auf die anerkennung der brd berufen.afrikaner werden schlciht als "schwarze" oder gar als "neger" bezeichnet. in diesem zusammenhang fällt mir die lange tradition der deutsche auf, wobei ich auf den ehemaligen bundespräsidenten lübke zurück greifen möchte, welcher bei seinen afrika besuchen immer wie folgt begonnen hatte:"

sehr geehrte damen und herren !
liebe neger !

hier zeigt sich deutlich die tendenz der diskriminierung bis in die tage.

ich fordere deshalb alle gefangenen auf sich gegen den faschismus innerhalb und außerhalb der mauern zu wehren.

- legt für die solidarität die arbeit in den knästen kurzfristig nieder und tretet somit in einen warnstreik
- organisiert untereuch die antifaarbeit und kämpft gegen nazis
- freiheit für alle kämpfenden gefangen

thomas kraemer gefg.aus dem antifaschistischen widerstand derzeit willich
sowie weitere ausländische mitgefangene aus willich

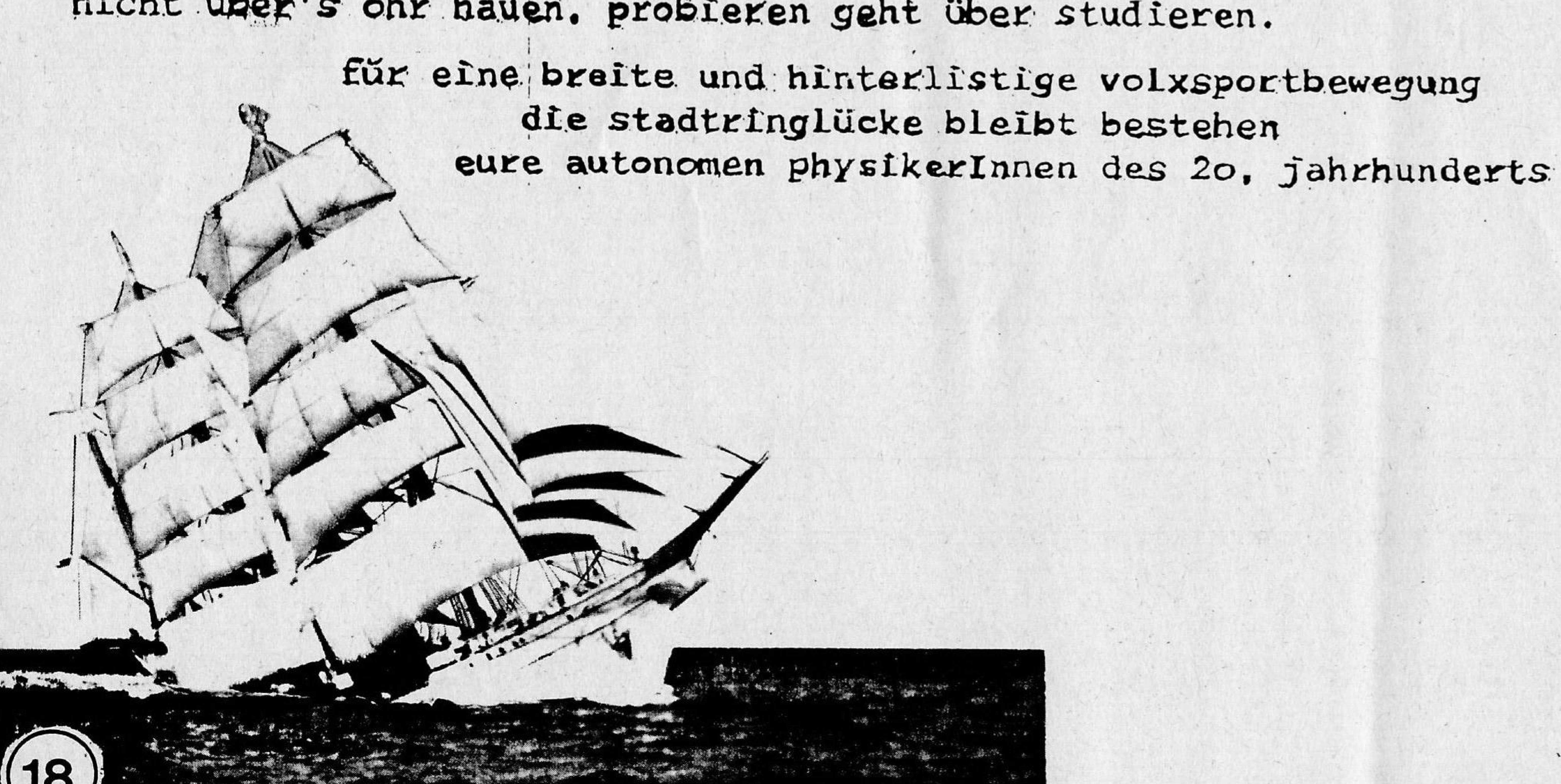
willich 24.11.1992

liebe autonome binnenschiffahrtswegeanwohnerInnen !!!
vielen dank der nachfrage + fast hättet ihr den 1. preis des wettbewerbs "autonome jugend forscht unermüdlich weiter und läßt sich nicht unterkriegen" gewonnen! ihr wart echt nah dran! zur belohnung gibt'sjetzt die auflösung des rätsels "verdammt wie geht der kahn wohl unter?"
eigentlich haben wir angefangen wie ihr, mit langen aufopferungsvollen versuchen in der badewanne, ergänzt durch rechenkunststücke am taschenrechner, die dermaßen komplex waren, daß eine wiedergabe hier leider ausfällt. deswegen nun ein paar grundsätzliche überlegungen:

- der kahn war beladen. je schwerer die ladung, umso weniger wasser muß rein um ihn zu versenken.
- dafür hatten wir max. 172800 sekundenveranschlagt, das bedeutete für uns eine minimale durchflußgeschwindigkeit von 2 litern pro sekunde.
- ein schlauch von 1 zoll durchmesser schafft 1l/s; um ganz sicher zu gehen haben wir uns auf einen schlauchverbund von 5 stück dieser handels-üblichen sorte geeinigt.
- das problem war nun, wie bei euch, das ansaugen, denn immerhin ging der schlauchverbund an der außenborgwand 2 meter in die höhe! wir haben experimentell herausgefunden, daß die menschliche lunge dazu nicht in der lage ist (entweder platzt der schädel oder die lunge!) ! (soweit haben wir's natürlich nicht getrieben, aber rot angelaufen sind wir schon).
- was tun ???

zum glück hatten wir die glorreiche idee, die schläuche, na?, v o r h e r zu füllen und zu verkorken, vor ort einfach über die bordwand hängen und die stöpsel ziehen! fertig! die"autonome wasserbrücke" war erfunden! sie fließt von selbst, kein ansaugen mehr!!! solangebis der wasserpegel im kahn sich dem äußeren angeglichen hat, aber dank der ladung ist der kahn dann schon abgesoffen.
zur sicherheit haben wir das innere schlauchende in einem eimer wasser geöffnet um jegliche luftzufuhr in die schläuche auszuschließen.
vertan haben wir uns nur an zwei punkten, die unser allzu geradliniges denken offenbart haben: 1. die durchflußgeschwindigkeit bleibt nicht konstant, sie sinkt mit steigendem innenwasserpegel; 2. der kahn sinkt umgekehrt proportional zu ihr, d.h. je langsamer das wasser in den kahn fließt umso schneller sinkt er. (hä???)
na wie auch immer, das geheimnis ist gelüftet,
der kahn versenkt,
der kampf geht weiter.
viel spaß in der badewanne und laßt euch von der hohen mathematik nicht über's ohr hauen. probieren geht über studieren.

für eine breite und hinterlistige volxsportbewegung
die stadtringlücke bleibt bestehen
eure autonomen physikerInnen des 2o. jahrhunderts



IN DER NACHT VOM 22. AUF DEN 23.11. 1992 HABEN WIR IN DER STRASSE ALT-MOABIT IN BERLIN 21 DREI PORNO-SCHUPPEN ANGEGRIFFEN.
UNSERE AKTION HAT SICH NICHT GEGEN DIE DORT (GEZWUNGEN-ERMASSEN) BESCHÄFTIGTEN FRAUEN GERICHTET , SONDERN GEGEN DIEJENIGEN, DIE MEINEN, AUS WIRKLICH ALLEM IHREN DRECKS-PROFIT ZIEHEN ZU MÜSSEN UND AUCH NICHT VOR DER AUS-BEUTUNG VON FRAUEN HALT MACHEN.
PORNOLÄDEN UND SEXSHOPS SIND NUR DIE KRASSESTEN ERSCHEIN-UNGEN DES ANSONSTEN ALLTÄGLICH MANIFESTEN SEXISMUSSES.
WIR WERDEN IHN AKTIV BEKÄMPFEN, EGAL, IN WELCHER FORM ER AUFTRITT !!!

PASST AUF !!! WIR KOMMEN B E S T I M M T WIEDER !!!

MOABITER GRUPPE PSALM 26 / VERS 4 UND 48 / VERS 6

Da es die Polizei offenbar für nötig hielt, unsere Aktion gänzlich zu verschweigen, möchten wir Euch mitteilen, daß wir am 9.11.92 der Dresdener Bank in Dresden einen feurigen Besuch abstatteten.
Zuerst schlugen wir die Scheiben ein, dann warfen wir Benzinkanister und Mollies hinterher.In einem BekennerInnenschreiben gaben wir den alten/neuen Bonzen + Betrügern zu verstehen, daß wir Ihre "Mauer-öffnungsfeier" auf unsere Art mitzu"feiern" gedachten.Wir sind der Meinung, daß diese Form von Widerstand, unserer momentanen Situation durchaus angemessen ist.Mit unserem Anschlag wollen wir unsere Wut über die wirklich Verantwortlichen der Misere im Osten (Ex-DDR = BRD-Kolonie) ausdrücken.Wir können sehr wohl zwischen vermeintlichen Sündenböcken und den Profiteuren unterscheiden.In diesem Sinne...
Der Osten schlägt zurück !!!

Die BrandstifterInnen aus der Provinz

Rund 100 000 Mark Schaden verursachte auch ein Brandanschlag, der gestern morgen auf den als Rechtsextremen-Treffpunkt bekannten Jugendklub „Judith Auer" in Lichtenberg verübt worden ist. Zwei Molotow-Cocktails verwüsteten weitgehend die Einrichtung..

MO/DI 23/24 NOV.
DAS WARN WIR
WUT RAUSLASSEN
IN DIE OFFENSIVE GEHEN
FASCHOS ANGREIFEN

FRAUENLESBEN GRUPPE

Diskussionsveranstaltung mit der autonomen l.u.p.u.s-Gruppe zu ihrem Buch "Geschichte, Rassismus und das Boot" am Donnerstag, 10.12. im S.O.S., Kollwitzstr 64, Ostberlin

Angesichts der allerjüngsten Zuspitzung rassistischer und faschistischer Gewalt mag es vielleicht als unangebrachter Luxus erscheinen, über tiefere Ursachen völkischen Konsenses und rassistischer Formierung zu diskutieren. Aus solchen und ähnlichen Gründen haben wir jedoch schon viel zu lange Auseinandersetzungen mit der gesellschaftlichen Realität und unseren klassischen Antworten vor uns her geschoben. Deshalb nicht nur trotz, sondern auch wegen der Aktualitäten diese Diskussionsveranstaltung.

Beim Lesen des l.u.p.u.s-Buches und der Texte von Birgit Rommelspacher, die im Kapitel 'Volks-Fronten' ausführlich zitiert wird, fiel uns auf (nicht zuletzt, weil die meisten von uns aus dem Osten sind), daß beide sowohl aus West-Sicht geschrieben sind als auch West-Verhältnisse beschreiben. Daraus resultierend sind wir während der Vorbereitung der Veranstaltung in Ostberlin immer wieder auf die Frage gestossen, ob die Ursachen für die rassistische Formierung in beiden Teilen der BRD, so wie beide sie für Westdeutschland dargestellt haben, auf die ehemalige DDR genauso zutreffen. Verschiedene Lebensbedingungen und Hintergründe führen zu unterschiedlichen Rassismen. Die daraus erfolgende Tat, der rassistische Angriff ist dergleiche, aber um unser zukünftiges Vorgehen bzw. gesellschaftliche Eingriffsmöglichkeiten zu entwickeln, ist es notwendig, die jeweiligen Ursachen zu erkennen.
Auch wenn wir weiterhin militanten Selbstschutz und militantes Vorgehen gegen Nazis für unverzichtbaren Bestandteil autonomer Praxis halten, stimmen wir der Analyse von l.u.p.u.s zu, daß Antifa-Politik in diesem Sinne alleine längst keine politische Antwort mehr auf die neue Qualität rassistischer Formierung von Gesellschaft darstellt, und lange genug den Blick auf die Auseinandersetzung mit dem verstellt hat, was l.u.p.u.s das "Kontinuum des Normalen", aus den faschistischen Tendenzen erwachsen, nennt.
Den l.u.p.u.s-Artikel "Volks-Fronten" und insbesondere die Bezüge auf den Text von Birgit Rommelspacher finden wir trotz einleitend gemachter Einschränkung einen vorwärtsweisenden Beitrag zu einem tieferen Verständnis der inneren Verfassung der patriarchalen Metropolengesellschaft BRD, weshalb wir in der Vorbereitungsgruppe uns bald einig waren, diese beiden Texte zum Ausgangspunkt der Diskussion auf der Veranstaltung im S.O.S zu machen.
Schade ist, dass die Vorbereitungsgruppe für die Veranstaltung am 11.12. im EX mittlerweile nicht die von ihnen vorher geplante Perspektivdiskussion auf der Grundlage des letzten Kapitels im l.u.p.u.s-Buch führen möchte, sondern sich ebenfalls (wenn auch aus anderen Gründen) auf das zweite Kapitel bezieht. Dennoch glauben wir, dass es trotz des gleichen Schwerpunkts recht unterschiedliche Diskussionen geben wird.

Nehmen wir die Texte als einen Versuch, jenes "Kontinuum des Normalen" zu beschreiben und gleichzeitig mit den soziologischen Täterentlastungen abzurechnen, so stoßen wir auf die Frage, welche Ursachen und Bedingungen dazu geführt haben, daß in den letzten Jahren völkischer Konsens und rassistische Formierung eine neue Dimension im Nachkriegsdeutschland angenommen haben. So versucht ja Rommelspacher nachzuweisen, daß weder ökonomische Krise, noch fortschreitende Auflösung traditioneller Sozialzusammenhänge und Individualisierung, noch die globale ökologische-ökonomische Katastrophe als DIREKTE Ursachen für das Erstarken rassistischer und faschistischer Tendenzen ausgemacht werden können.

Konkret haben wir uns vorgestellt, eine kurze Darstellung der wesentlichen Aussagen der beiden Texte "Volks-Fronten" und Rommelspacher sowie eine thesenartig zugespitzte Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten anderer Erklärungsversuche zu geben und dann die Diskussion zu eröffnen.

"Geschichte, Rassismus und das Boot" Eine Rezension

Im Sommer 1992 erschien von der Lupus-Gruppe aus dem Rhein-Main Gebiet ein Buch über Probleme einer autonomen Faschismusanalyse und Rassismusreflexion im neuen Deutschland. Nachfolgend sollen die wesentlich erscheinenden Aussagen dargestellt werden. Im nächsten Schritt wird versucht auf die problematische Verwendung des Wortes "wir" in dem Text aufmerksam zu machen. Im dritten Abschnitt erlaube ich mir dann, nach Herzenslust Lob und Tadel zu verteilen.

Unter den im Buchtitel angesprochenen Begriffen "Geschichte, Rassismus und das Boot" lassen sich ja bereits eine Menge Dinge verknüpfen. So kommt es denn auch, daß von den Autoren in insgesamt sieben Beiträgen eine Unmenge der unterschiedlichsten Themen angerissen werden: Die Palette reicht dabei von der Geschichte der BRD-Autonomen in den 80er Jahren, verschiedensten rassistischen Konzepten, unterschiedlichsten Faschismusbegriffsdefinitionen, den Wirkungen des Holocausts, der Golf-Krieg, die Palästina-Solidarität und Israel, die städteplanerische Veränderung des Öffentlichen Raumes in den 80er Jahren, die Diskussion des Ansatzes der Triple Oppression usw.

Als ein ganz grober Faden ließe sich durch dieses Themenknäuel vielleicht der von Lupus im Herbst 1990 verfasste Beitrag "Doitschstunde" begreifen. In diesem Beitrag wurden die Schwächen eines autonomen militanten Faschismusverständnis thematisiert und sich vehement gegen eine "4.Reich"-Interpretation der neuen BRD-Verhältnisse ausgesprochen. In gewisser Weise können die in dem neuen Buch versammelten Beiträge als eine Fortschreibung und thematische Erweiterung jenes "Doitschstunde-Beitrages" verstanden werden. (Veröffentlicht im Buch: "Metropolengedanken und Revolution", Edition ID Archiv, Berlin 1991)

So beziehen sich denn auch die ersten beiden Beiträge: "Doitsch-Prüfung" und "Volks-Fronten" auf eine in der Radikal Nr. 144 im Dezember 1991 verfasste Entgegnung auf den "Doitschstunde-Beitrag". Beide Beiträge beanspruchen ungefähr ein Drittel des gesamten Buchtextes.

Im ersten Beitrag "Doitschprüfung" versuchen die Autoren u.a. das Verhältnis von Autonomen zu Flüchtlingen, MigrantInnen und Nicht-Deutschen zu thematisieren (S.20). Von Lupus wird an die Adresse der Autonomen kritisiert, daß von ihnen Flüchtlinge und Migrantinnen erst dann wahrgenommen werden, wenn sie Opfer von rassistischen Attacken geworden sind. Die Vorstellungen der Flüchtlinge, seien "uns so fremd und fern wie den allermeisten Deutschen auch". Daran wird die Frage angeschlossen: "Und wieviele Migrantinnen kennen wir in unserem Alltag? Wieviele sind in unseren Lebenszusammenhängen?" Lupus stellt deshalb auch die Forderung auf, "Bedingungen unter uns und um uns herum zu schaffen, in den Migrantinnen zumindestens die Wahl haben, mit uns zu leben oder gar zu kämpfen. Das wäre eine gelebte gesellschaftliche Utopie, die unseren anti-rassistischen Anspruch glaubwürdiger machen würde, als jede noch so pralle Erklärung und Analyse". (S 21)

In dem darauffolgenden Beitrag "Volksfronten" werfen die Autoren einen Blick auf den volks-geschichtlichen Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Praxis, um sie in einen konkreten Zusammenhang von patriarchalen Normen und faschistischen / rassistischen Einstellungen zu stellen. Dabei werden die Entstehungsbedingungen des Rassismus von unten thematisiert, ohne dabei den Bezug zum Zentrum nicht zu verlieren. "Faschismus entsteht im Zentrum der Gesellschaft, ist kapitalistischen, patriarchalen und rassistischen Machtverhältnissen inniglich verwandt. Faschistische Tendenzen erwachsen aus dem Kontinum des Normalen". (S.31)

Als dieses Kontinum des Normalen wird von den Autoren der "völkische Bezugspunkt" und Konsens (S.35) vieler Deutscher in diesem Nationalstaat herausgearbeitet. Auf diesen völkischen Grundkonsens, der keineswegs mit einem faschistischen austauschbar sei, (S.38) ist es zurückzuführen, daß große Bevölkerungsteile, zum Teil gegen eigene Alltagserfahrungen in der BRD klassen- und geschlechterunterschiede im "völkischen wir" einebnen. Dieser völkische Konsens beinhalte zur Zeit "die Akzeptanz verschiedener Umgehensweisen mit Flüchtlingen (...) die Zustimmung zu einer restriktiven Ayslpolitik ebenso wie das offene oder kaschierte Verständnis für das kleine Pogrom". (S.39) Deshalb sei auch der "verengte Blick auf organisierte Faschisten (...) hemmend für die Wahnehmung von Wirkung und Funktion aller davor gelagerten Phänome". (S.40) Der völkische Konsens sei "in diesem Land eine klassentheoretisch nicht zu greifende, gesellschaftliche Stereotype. Rassitische und antisemitische Einstellungen korrespondieren mit ihm. Völkisches ist Allgemeingut und wird daher selten wahrgenommen". (S.50) Der von den Autoren in diesem Kapitel gewählte Interperationsansatz zur Erklärung des Rassismus in der BRD hebt auf eine völkische Massenbasis eines deutschen Wirs in dieser BRD ab. "Der Kern des völkischen (Un-) Bewußtseins im Subjekt ist ein vornehmlich emotional strukturierter Abgrenzungstotalitarismus". (S. 41) Ein so gesellschaftlich ansozialisierter, sich an Hierarchien orientierender Opportunismus reproduziere in einer Art vorrausseilenden Gehormsan beständig den ausgrenzenden "Volks-Begriff" (S.41) Die Absicht der rassistischen Ausgrenzung lasse sich jedoch nicht mit einem rational durchdachten strategischen Handeln der Täter in Übereinstimmung bringen. Deshalb seien auch "die Versuche, den brutalen Akt des Feuerlegens in einer Flüchtlingsunterkunft über die, durch imperialistische Ausbeutungspolitik des verhaßten Staates bewirkten Metropolenprivilegien plausibel zu machen, (...) ideologiekritische Klimmzüge" (S. 44)

Eine antifaschistische Perspektive dürfe sich nicht darauf verengen lassen, den Rassismus "in blutigen und strukturellen Rassismus einzuteilen". Dies komme einer fortgesetzten Weigerung gleich "im blutigen Handeln der Skinheads, gesellschaftliche Strukturen zu entdecken." (S. 53/54). Eine revolutionäre Politik müsse "sich in diesem Land daran messen lassen, ob sie den Versuch unternimmt, den alltäglichen, oft institutionalisierten, insgesamt eher leiseren Terror der hiesigen Verhältnisse, die nach wie vor auf einem breiten Konsens ruhen, anzugreifen." (S. 54)

In dem Beitrag über die "Maskenbildner des Krieges" folgt eine Auseinandersetzung mit den ehemals linken, dann gewendeten Golf-Kriegsbefürwortern, insbesondere Enzensberger. Die Autoren zeichnen dort die während der Golf-Kriegs-Debatten von diesen Intellektuellen vorgenomene "anti-faschistische Geschichtsrevision" nach. (S.62) Dem gegenüber hätte nach Ansicht der Autoren ein radikales Faschismus-Verständnis davon auszugehen, daß "der (deutsche) Faschismus nicht nur mit Terror und Verfolgung (seiner GegnerInnen) an die

Macht kam, sondern auch mit der handelnden Zustimmung derer, die von ihrer Klassenlage her, eigentlich oder objektiv (...) unversöhnliche Feinde des Faschismus hätten sein müssen." (S.67). Eine Kritik an der bürgerlichen als auch der stalinistisch-kommunistischen Faschismuserklärung müsse gegen zwei Unschuldserklärungen gerichtet sein. "Versucht die rechte Faschismus-Analyse, die Ursache und Bedingungen faschistischer Herrschaft an den Rand zu projezieren, so transportiert die kommunistische Faschismusanalyse die Schuld daran nach oben, in die Oberklassen." (S.67)

In dem Kapitel "Die verlorene Unschuld - zum Teufel mit den Opfern" geht es den Autoren um eine "Auseinandersetzung mit linken Positionen zu Israel". Ihren Aufassungen zur Folge sei während des Golf-Krieges in den Kontroversen Israel-Palästina die seit 20 Jahren "eingeübte antiimperialistische Solidaritätsarbeit tatsächlich im Mark" der autonomen Theorie und Praxis getroffen worden. "Seit 20 Jahren betrachten wir Israel nicht mehr von unser eigenen Geschichte, sondern von den palästinensischen Steöllungen." (S.90) In der Politik der deutschen Linken nach 45 habe sich nach 1967 ein Opferaustausch von den Israelis zu den Palästinensern vollzogen. Die Enttäuschung der deutschen Linken über "die verlorene Unschuld der Opfer" (S.94) habe in diesem Fall dazu geführt daß "die Seite so bedingungslos und kritiklos (ge-)wechselt" wurde. (S.96) Israel sei das einzige Land, dem seitens der bundesdeutschen radikalen Linken das "staatliche Existenzrecht aberkannt" worden sei. Zudem kenne man keine anderen Opfer "denen die Linke so andeutungsvoll bis vollendet eine Mitschuld an ihrer eigenen Vertreibung, Verfolgung und Vernichtung nachzuweisen (versuch(t)en, wie den Überlebenden des Holocaust". (S.100) Lupus beendet dieses Kapitel mit der Feststellung, daß "solange eine radikale Kritik am Staat Israel nicht die Kritik an jeder Staats(be-)gründung einschließt, solange reproduziert sie auch das antisemitische Grundmuster, das Kritik an den (herrschenden) Verhältnissen nur vortäuscht, um sie den "Besonderheiten jüdischen Wesens" anzulasten." (S.101)

In dem Kapitel "Was hat das multi-kulturelle Konzept mit Verkehrsberuhigung zu tun?" wird das insbesondere von Grünen und anderen Liberalen vertretene Konzept einer sogenannten multikulturellen Gesellschaft einer scharfen Kritik unterworfen. Wesentliche Vorraussetzung für Multi-Kultur sei "gerade Gleichgültigkeit gegenüber Armut und den Ursachen für Vertreibung und Verfolgung." (S.106) Die Ideologen des multi-kulturellen Konzeptes "haben in der Tat nicht das rassistische Pogrom im Kopf. Ihnen geht es gerade darum diese rassistische Spannung zu halten, zu steuern und vor allem zu nutzen, ohne daß sie sich in rassistische Übergriffe entlädt. (...) Der Rassismus der Straße will Nicht-Deutschen das letzte, ihren Überlebenswillen nehmen: der Multi-Kulturelle will genau das haben." (S.108) Das armselige an diesem "Anti"-Rassimus sei, "daß er nur noch ein enziges Motiv kennt nicht rassistisch zu sein: Geldverdienen." (S.109)

Der Beitrag "Rassismus als Norm" wurde von Migrantinnen aus Frankfurt verfasst. Sein Inhalt ist gespickt mit Vorwürfen inbesondere gegen "weiße deutsche" autonome Zusammenhänge. Frauen und Männer aus anderen Ländern gäbe es dort kaum, "und die wenigen, die sich dennoch in diesen Zusammenhängen halten können, werden in iher Existenz geleugnet". Sie seien für das "deutsche linksradikale Empfinden "integriert", eigentlich gar keine Ausänderinnen: Sie werden so in ihrer Persönlichkeit beschnitten." (S.123) Deutsche Linksradikale setzten "die eigene Normalität als Norm" und stülpten sie anderen einfach über.(S.123)

Im Abschlußkapitel geht es um dann um "Grundlagen und anderen verborgenen Dingen". Lupus sucht darin die vermuteten sozialen Ausgangsbedingungen (S.141) der autonomen Szene unter den Stichworten "Normmacht", und "Herrschaft" zu reflektieren, wobei die Autoren sich noch einmal intensiv dem Ansatz der Triple Oppression zuwenden.

Wer ist "Wir" ?

Was versteht Lupus eigentlich unter dem im Text ausgiebig verwendten Wörtchen "Wir" ? Sofern sich das eine "wir" auf die Autoren bezieht, wirft es keinerlei Probleme auf. Schwieriger, bis geradezu unmöglich wird es jedoch bei der Verwendung jenes im Vorwort als "anderes" bezeichnete "wir". Obwohl die Autoren wenige Zeilen zuvor einräumen, daß es bereits vor einigen Jahren ein "Fehler" gewesen sei, unbesehen von einem "wir-Autonome" zu sprechen, soll es ihrer Auffassung nach, immer noch dazu dienen "innerhalb der historischen Tendenz "Autonome" ein näher bestimmbares Kollektiv zu produzieren bzw. zu fördern." (S.11)

Den Wunsch höre ich wohl, nichts desto trotz: Dieser Versuch ist in den Texten sowohl inhaltlich als auch formal mißglückt. Das ich mich selbst als Autonomer im dritten Lebensjahrzehnt bei der Verwendung dieses undeutlichen "wir" manchesmal ausgeschlossen gefühlt habe, ist dabei nur ein Nebenaspekt und damit geschenkt. Was ist aber mit dem heute 23-jährigen autonomen Antifa, der zu Beginn der 80er Jahre gerade mal 13 Jahre alt war und was ist mit denjenigen Menschen aus der DDR, die seit dem November 1989 als Autonome in der neu-deutschen Wirklichkeit herumspringen? Gehören die zu dem "wir-Autonome" dazu oder nicht?

Jedenfalls hat dieses "wir-Autonome" für mich im Verständnis des Textes zu einigen Konfusionen geführt. In der Tendenz wird von Lupus das "wir-Autonome" außerordentlich selbst? - kritisch verwendet. Bei einer Reihe von dabei beschriebenen "wir-Autonome" Positionen hat sich mir allerdings die Frage aufgedrängt, ob sich auch Lupus tatsächlich darin einbezieht. Denn eine Reihe von "wir-Autonome" Positionen sind teilweise so dusselig und borniert, das man sich unwillkürlich fragt, wer genau diese "Positionen" innerhalb der Autonomen wo und wann in der Realität vertreten haben mag. Es handelt sich dabei um "Positionen" bei denen sich am Schreibtisch mühelos schnelle Siege erringen lassen. Man möchte Lupus gerne mit seinen dagegen in kritischer Absicht bezogenen Positionen Recht geben, allein es fragt sich, was dadurch für uns alle gewonnen ist ?

In den Texten hat sich mir jedenfalls der Eindruck aufgedrängt , daß von den Autoren das "wir-Autonome" dazu beutzt worden ist, eine bestimmte unwirkliche Form einer journalistisch anmutenden Distanz zum diskutierten Gegenstand aufzubauen. Die teilweise daraus entstandenen Pappkameraden sind dann auch im Text bequem abgeschossen worden. Natürlich kann man das machen, nur die Kritik verliert ihre Kraft, wenn der Gegenstand so in der Realität nicht existiert. Die Vorgehensweise für die Lupus sich entschieden hat, ist jedenfalls der Gefahr ausgesetzt, daß gerade Verallgemeinerungem über die "wir-Autonome" zum Teil nicht frei von, von außen an dieses imaginäre Kollektiv herangetragene stereotype Zuschreibungen sind. Und nicht nur in diesem Fall sind Stereotype nicht nur langweilig, es lohnt sich auch nicht sie zu wiederlegen. Schattenboxen. Jeder von uns weiß, daß die autonome Szene in ihrer Gänze ein verwirrender, hauptsäch-

lich jugendbewegter, wabbernder Sumpf ist, der aus den verschiedensten Reflexen, Ideen, politischen Ansätzen, kulturellen Praktiken, Hoffnungen und Frustrationen besteht, die sich nur mit außerordentlich großer Vorsicht verallgemeinern lassen, wenn überhaupt. Deshalb erscheint es mir in der Methode immer besser zu sein, aus der Kritik an diesen Verhältnissen - und nicht an einem "wir-Autonome" Gespenst - Positionen zu entwickeln und in der Praxis zu vertreten, um danach zu sehen was dann mit einem und anderen passiert.

In diesem Sinne müßten auch in letzter Instanz jede der beschriebenen selbstkritisch gemeinten "wir-Autonome" Positionen immer auf die Lupus-Gruppe zurückführbar sein. Das hieße u.a. konkret auf den Text bezogen: Warum besitzt Lupus ein so distanziertes Verhältnis zu Flüchtlingen, warum ist/war Lupus antisemitisch usw. usf. Es wäre seitens Lupus dann darüber zu schreiben gewesen, warum auch sie die beschriebenen "wir-Autonome" Positionen geteilt und vertreten haben, was das Vertreten dieser Positionen mit ihnen selber gemacht hat und wie sie sich auch dadurch zwischenzeitlich verändert haben und warum von ihnen mittlerweile bestimmte, früher einmal vertretene Positionen verworfen werden.

So wäre beispielsweise spannend zu erfahren, ob Lupus bereits einmal wie selbstkritisch von den "wir-Autonome" eingefordert, mit Flüchtlingen und Migrantinnen zusammengelebt hat, und welche guten und schlechten Erfahrungen dabei angefallen sind. Oder anders herum gefragt: Was sind die Gründe, warum Lupus noch nicht mit Flüchtlingen zusammengewohnt hat? Könnte es sein, daß es vielleicht noch mehr Gründe für die Schwierigkeit dieses Unterfangens gibt, außer den zugegeben idiotischen "wir-Autonome" Positionen ? Darüber erfährt man jedoch im Text sehr wenig bis gar nichts.

Lob und Tadel

In meiner abschließenden Kritik am gesamten Buchtext werde ich mich von den schlechten zu den guten Abschnitten vorarbeiten. Das dabei die "schlechten" Abschnitte des Textes einen größeren Raum erhalten liegt dabei in der Natur der Kritik selber, die sich immer am besten am widerborstigen Gegenstand aufrichten kann.

Vorrausschicken möchte ich noch, daß es mir nicht immer gelungen ist, einen alles verbindenden roten Faden durch die ca 160 beschriebenen Seiten zu finden.

Also: Am meisten geärgert haben mich die psychologisierenden Lupus-Spekulationen über das Verhältnis der "deutschen Linken" zu Israel und zum Antisemitismus, dicht gefolgt von den Pöbeleien der Frankfurter Migrantinnen.

Lupus meint sich am Beispiel der Palästina-Solidarität gegen "die deutsche Tradition des linken Antisemitismus" (S. 91) stellen zu müssen. An anderer Stelle sprechen die Autoren von einem "weitverbreiteten Antisemitismus" innerhalb der Linken. (S.68)

Sparen wir uns die Frage, was und wer eigentlich unter dem Begriff "die Linken" eigentlich zu verstehen ist. Auf jeden Fall ist es aktuell ein widerstandsloser Resonanzraum, in den alles vorwiegend an dummen und schlimmen Dingen hineingepumpt werden kann, die es so gibt auf der Welt. Nun gut: Die "Linke" ist also antisemitisch. Was ist nun aber unter "Antisemitismus" zu verstehen ? Wir leben immerhin in einem Land in dem Antisemitismus durch die Faschisten in den Jahren 33-45 durch die Judenvernichtung grausam geschichtsmächtig gemacht worden ist. Unzweifelhaft waren die Nazis Antisemiten, die Linken nun also auch? Wenn das bejaht wird, existiert keine Differenz mehr zu denjenigen, die Auschwitz betrieben haben oder der Begriff verliert jeden Sinn. Und so kann dann die Niederlage der Linken gegen die Nazis nachträglich in eine tätige Mitschuld an Auschwitz umgedeutet werden.

Man kann einer wie auch immer gearteten Linken viel unterstellen: So wurde in der Palästina-Solidarität ein mit völkischen Vokabeln aufgeladener Anti-Zionismus praktiziert; Vokabeln die in der Tat eine deutliche Nähe zum Rassismus aufweisen; Diese "deutsche Linke" hat im Kampf gegen Antisemitismus Leerstellen und Indifferenzen mitgeschleppt, ja sogar Dummheiten und antisemitische Entgleisungen produziert. Aber Antisemitismus im Sinne eines Pogramms, im Rahmen eines bewußten tätigen Handelns?

Ich habe mich bei den diesbezüglichen Ausführungen gefragt, was die Autoren in derartigen Betrachtungsweisen eigentlich noch daran hindert, beispielsweise die AKW- und Häuserkämpfe der 80er Jahre als im Wesen antisemitisch einzuordnen? Immerhin ging's da doch um Strahlen, die bekanntlich den "deutschen Genen" gesundheitlich nicht so gut bekommen sind. Und bei den Häuserkämpfen ging's neben dem Wohnraum, ja immer auch um LEBENSRAUM, sowie gegen die "Bonzen". Und auch wenn die Leute es nicht gesagt haben, so könnte man ihnen bei der Verwendung des Begriffes "Bonze" allemal unterstellen, daß sie dabei an die "lange Nase" aus den Stürmer-Hetz-Karrikaturen gedacht haben könnten. Und der Kampf gegen die NATO war ein nationaler Befreiungskampf gegen die "westlich-jüdischen-Plutokratien", und gegen die Banken wegen dem "raffenden Kapital", sowieso. Da man das alles nicht 100% ausschließen kann, könnte das irgendwo vielleicht stimmen. Na also! Fertig ist der autonome Antisemit! Fragen? Keine!

Ich habe an dieser Stelle keine Lust diese Absurditäten weiter auszuführen. Lupus hätte vor dsem Abfassen dieses Beitrages entweder darlegen sollen, warum sie von sich selber glauben antisemitisch (gewesen?) zu sein oder fundiertere, präzisere und genauere Darstellungen zu dem ganzen Problemkreis zur Kenntnis nehmen sollen [1].

Der Beitrag der Frankfurter Migrantinnen zeigt nicht nur wieviel Müll auch Migrantinnen in der Birne haben, sondern auch das "unterschiedliches antirassistisches Vorgehen mehr zu Abgrenzungen als zu öffentlich nachvollziehbaren Auseiandersetzungen führt" (S.136) wie Lupus richtig schreibt. Der Beitrag wimmelt von Unterstellungen, leeren Provokationen und unbewiesenen Behauptungen, die einfach mit weiteren Behauptungen "begründet" werden. Die als "Kritik" mißverstandenen Pöbeleien scheinen den Zusammenhang zu kappen, aus dem heraus es spannend gewesen wäre, eine Kritik zu formulieren. Und dabei zielen die Pöbeleien doch auf einen wie auch immer gearteten gemeinsamen Horizont, denn sonst wären sie nicht mehr vor einem so beschimpften Publikum verlesen worden. Doch es ist natürlich immer einfacher sich einmal so richtig auszukotzen, anstatt aus den Differenzen, auch aktuellen Unvereinbarkeiten heraus die Möglichkeit einer gemeinsamen Perspektive anzusprechen. Und so feiert unter den Opfern dieser BRD-Verhältnisse die Selbstethnisierung als eine Form der Verzweiflung in fremd gewordenen Verhältnissen fröhliche Urständ: Die gesamtgesellschaftlich Schwachen werfen sich gegenseitig die eigene Schwäche vor. Der Beitrag der Frankfurter Migrantinnen ist jedenfalls als eine gruselige Stilblüte des Rassismusdiskurses zu begreifen, der sich Täter und Opfer gleichermaßen bemächtigt. Hoffentlich gelingt es einer autonomen

Linken, egal ob sie nun gelb, grün, blau, weiß, schwarz oder sontwas ist, daraus so schnell wie möglich wieder auszusteigen.

Durchwachsen bis bitter wird's da wo es um den Problemkreis des Ansatzes der Triple oppression geht. Dieses unendliche Thema scheint in der theoretisch ambitionierten autonomen Linken seit dem Aufsatz von Klaus Viehmann aus den Jahren 1990/91 en Vogue zu sein. Rasse, Klasse und Geschlecht; jedes ist bereits für sich ein wirklich mehr als mieses Unterdrückungsverhältnis. Bereits auf S.42 ahnt Lupus um die "komplizierte Wirkung metropolitaner Unterdrückungsverhältnisse". Das es sich dabei um eigenständige Unterdrückungsverhältnisse handele sei in der autonomen Scene Allgemeinwissen. Aber wie hängen sie denn nun genau zusammen, wenn man sie denn zusammen nimmt? Untereiander, miteinander, gegeneiander, durcheinander, zueinander, umeinanader? Für eine Entscheidung dieser Frage wäre man Lupus dankbar gewesen, gleichwohl wartet man bis zum Abschlußkapitel vergeblich auf eine Auflösung des gestellten Rätsels. Insbesondere im Abschlußkapitel hat sich Lupus dafür entschieden, es noch komplizierter darzustellen als es ohnehin schon ist. Ich habe mich selbst nach mehrmaligen lesen außerstande gesehen, auch nur ansatzweise eine Zusammenfassung dieses Kapitels zu geben. Jedenfalls haben mich diese Passagen zeitweise an dieses höllisch komplizierte Akademikerdoitsch aus den alten "Autonomie-Neue Folge"- Heftserien erinnert. Weil ich damals noch etwas jünger war, hab'ich mich auch davon einschüchtern lassen. Diese Gleichung gilt aber nicht mehr. Haften geblieben ist mir aus diesem Kapitel nur noch die Erkenntnis von Lupus, das "unsere Köpfe von überkommenen Herrschaftsbegriffen und Vorstellungen" (S.166) zugestopft sein sollen. Na denn... Wenn's stimmt, bleibt zu hoffen, daß das nicht so bleibt!

So: Von nun ab wird die Kritik etwas gnädiger. Die Texte haben mir jedenfalls umso besser gefallen, je weiter Lupus sich von diesem imaginären "wir-Autonome" entfernt hat.

Es ist mir nicht besonders einfach gefallen, die beiden ersten Aufsätze zusammenzufassen. Das liegt daran, daß Lupus in direkter Erwiderung auf den Radikal-Artikel zwar eine ganze Menge von interessanten Gesichtspunkten anreißt, sie jedoch nicht immer in einer Weise systematisch ausführt, wie es bei einem Zugang, der freier von dem Radikal-Artikel gewesen wäre, möglich hätte sein können. So reihen sich dann auch im ersten Kapitel Bemerkungen zu dem Nicht-Verhältnis von Autonomen zu Flüchtlingen relativ bruchlos an Fetzen aus der Geschichte der Autonomen in den 80er Jahren der BRD und der städteplanerischen Veränderung des öffentlichen Raumes. Etwas hilflos steht man am Ende dieses Kapitels vor der Frage, was denn nun das eine nun genau mit dem anderen und umgekehrt zu tun hat. Das es alles "irgendwie" miteinander zu tun haben könnte, wäre durchaus ein mehr als spannender Gedanke, der sich jedoch weder in dieser noch an anderer Stelle im Buch zusammenhängend dargestellt findet.

Darüber hinaus scheint es mir fraglich zu sein, ob es tatsächlich so sinnig ist, bestimmte Entwicklungen vom Standpunkt einer autonomen Omnipotenz, d.h. Allmächtigkeit zu diskutieren. So ist beispielsweise der in autonomen Zusammenhängen von Lupus beklagte (S. 22 -24) Individualisierungschub des Alltags nicht nur durch diese sondern durch die gesamte Gesellschaft gelaufen. Deshalb sollte auch der beklagte Individualisierungsschub auch außerhalb unseres Verantwortungsbereiches in der dazu gehörigen notwendigen und angemessenen Distanz diskutiert werden. Offenbar waren die auf das Problem der "Individualität" zu Beginn der 80er Jahre mit Hilfe von besetzten Häusern und dort praktizierten kollektiven Wohnformen vermeintlich gegebenen Antworten zu kurz oder ungenügend, d.h. sie waren nicht auf der Höhe der Zeit. Das wirft doch die spannendere Frage auf, wie wir uns heute mit dem was wir zwiscshenzeitlich an (guten und schlechten) Erfahrungen gemacht haben, wieder dort hin bringen können.

Gelungen fand ich im zweiten Kapitel die Darstellung jenes ganz normalen "völkischen wirs" und die daraus folgenden Überlegungen für eine insgamt umfassender angelegte antifaschistische Praxis gegen den "leisen Terror" dieser vermutlich auch vielen Autonomen selbstverständlich erscheinenden Verhältnisse. Allerdings hat sich mir bei diesem Kapitel auch die Frage gestellt, ob mit der Charakterisierung der deutschen völkischen Massenbasis das gesellschaftliche "Zentrum" der BRD ausreichend zu beschreiben ist. Das Zentrum besteht neben seiner Massenbasis ja ganz banal auch aus einer vielleicht 10000 Menschen umfassenden, sich größtenteils demokratisch unkontrolliert selbstrekrutierenden Schicht von Charaktermasken in Politik, Verwaltung, Medien, Militärs, Justiz, Bullen und Ökonomie. Ich glaube, das das gesellschaftliche Zentrum in der BRD nicht zu verstehen und damit nicht zu bekämpfen ist, wenn man die Dummheit und Irrationalität des Völkischen Wirs von unten einfach von dem scheinbar kalkulierenden Maß an sauberer Rationalität von oben entkoppelt. Das gesellschaftlich Zentrum ist weder "unten" noch "oben" eine statische Größe, sondern reproduziert sich in Interaktion. Wenn die "unten" aus einer zusammenbrechenden Ökonomie notwendigerweise in die Politik flüchten, kann das nicht ohne Auswirkungen auf die andere Abteilung des Zentrums bleiben.

Leider nur angerissen und nicht zuende gedacht finden sich ein paar wichtige Gedanken zur Frage des "freien Flutens: "Aber vielleicht steckt ja auch hinter der Unbestimmtheit unserer Forderung nach "freiem Fluten", die bestimmendere Angst vor dem, was passiert, wenn wir uns tatsächlich darauf einließen, wenn wir es sogar herausfordern würden ... "(S.115) Ich kann jedenfalls von mir sagen, daß es mir zwar intellektuell leicht fällt zu sagen, daß wir die Begrenzungen aller Nationalstatten in unserem Denken hinter uns lassen müssen, gleichwohl mir nicht ganz klar ist, was danach kommen soll und wird. In dem Bild des Flüchtlings taucht daher in meinem Kopf nicht nur das Bild eines schutz- und hilfebedürftigen Opfers oder eines widerständigen, gegen die Metropolenverhältnisse agierenden Subjektes sondern auch das Bild des eigenen Unterganges auf. Selbstverständlich versuche ich im Alltag immer wieder diese diffusen Ängste rational zu verscheuchen, gleichwohl kochen die Rassisten und Nazis genau darin ihre braune Suppe auch in meinem Kopf. Wie wir auch diese eine Realität unter uns, in dem was wir politisch tun (müssen) nach vorne bekommen, um sie gegen die Verhältnisse zu wenden, wäre eine wichtige Frage. Diese Diskussionen werden uns jedenfalls sehr schwer fallen, weil es niemanden leicht fällt, gerade von sich selbst zunächst einmal einfach nur das auszusprechen, was ist. Davor schützt uns ja jede Menge "das-gehört-sich-nicht!"- Moral...

Gefallen haben mir am Lupus Buch insbesondere die Passagen, die einen konkreten Gegenstand zum Objekt von gründlichen Kritiken, Reflexionen und Polemiken gemacht haben. Dies ist insbesondere im Kapitel "Volks-fronten", wo der völkische Konsens rausgearbeitet wird, und die "4. Reich-These (S.38/39) noch mal auseinandergepfückt wird, der Fall. In dem Beitrag "Maskenbildner des Krieges" wird aufgezeigt, wie die Ver-

längerung eines gewendeten und integrierten Antifaschismus geradewegs in eine Kriegsbefürwortung der Imperialisten einmünden muß. In den Polemiken gegen das grüne multi-kulti-Konzept wird eindringlich der rassistische Charaker dieses auf den ersten Blick so freundlich anmutenden Konzeptes sowie seine innenpolitische Funktionalität als ein Herrschaftskonzept in der neuen BRD aufgedeckt. Allerdings habe ich mich bei diesem Kapitel gefragt, ob der Unterschied zwischen dem völkischen oder multikulturellen Rassismus tatsächlich zu vernachlässigen ist, wie es Lupus in seiner Polemik anzudeuten scheint. "Lassen wir unbeantwortet und offen, ob dem völkischen oder (multi-) kulturellen Rassismus die Zukunft (in Deutschland und/oder Europa) gehört." (S.113) Brauner Rassismus hin, multi-kulti Rassismus her: Es geht dabei für eine Reihe von Menschen nicht nur in diesem Land um den Unterschied zwischen Leben und Tod. Zum Zeitpunkt des Erscheines des Lupus-Textes lagen die Pogrome von Rostock, Eisenhüttenstadt, Cottbus, Quedlinburg usw. noch vor uns. Möglicherweise steht multi-kulti für die nächste Zeit nicht auf dem Programm staatlicher Politik.

Eine unter diesen, etwas mehr gruselig gewordenen Verhältnissen noch mögliche politische Praxis im Kampf gegen den Rassismus nicht nur von Autonomen kann davon nicht unbeeinflußt bleiben. Licht und Schatten wechseln sich in dem gesamten Buch ab. Wahrscheinlich ist die Lupus Gruppe aktuell genauso durcheinander wie der Rezesent auch. Lupus gebührt das Verdienst einige Themen, wenn auch unvollkommen angepackt zu haben, deren öffentliche Diskussion überfällig ist. Deshalb haben wir auch allen Grund darauf, auf die Veranstaltungen im EX und im SOS (Kollwitzplatz) gespannt zu sein. Und das beste dabei wäre, wenn dafür der Lupus-Text von vielen noch einmal gründlich durchgelesen und kritisch angeeignet würde. Denn dann brauchen wir während des Vortrages von Lupus nicht mißtrauisch lauernd auf die "Fehler" warten, die diese Gruppe ohnehin zuhauf machen wird, sondern könnten uns mit unseren eigenen fehlerhaften Beiträgen mitten in die spannende und vielstimmige Diskussion stürzen.

Ein gefräßiger Bücherwurm

Autonome Lupus Gruppe: "Geschichte, Rassismus und das Boot", Edition Id Archiv, 180 S., Berlin 1992

1 *Martin W. Kloke: "Israel und die deutsche Linke. Zur Geschichte eines schwierigen Verhältnisses" Frankfurt a.M. 1990; sowie Klaus Schönberger/Claus Köstler: "Der freie Westen, der vernünftige Krieg, seine linken Liebhaber und ihr okzidentaler Rassimus", Marbach 1992*

VerKOHLte Leichen–oder der anständige Rassismus

Am samstag, den 22.11.92 bekamen wir über das anti-rassistische nottuftelefon die nachricht, daß in Berlin-friedrichshain in der Nacht auf samstag ein Mann von neonazis erstochen wurde. Zwei weitere wurden lebensgefährlich verletzt. Bis sonntag abend herrschte nachrichtensperre. Am montag, den 23.11.92 erfuhren wir aus der zeitung, daß am 14.11.92 2 naonazis einen 53-jährigen mann zusammengeschlagen und verbrannt haben, weil er für sie ein Jude war. Nachrichtensperre. Jetzt kann man ja die leiche -fast unbemerkt- dazulegen. Am montag, den 23.11.92 zeigt das fernsehen die bilder von 2 abgebrannten wohnhäusern in mölln, in denen türkische familien lebten. 3 menschen wurden bei diesem rassistischen brand-und mordanschlag verbrannt. 'Heil Hitler'. In der 'monitor'-sendung vom selben abend berichten taubstumme kinder, eine frau im rollstuhl, eine spastisch-gelähmte frau, ein mann, dessen bein amputiert war, daß sie in den letzten wochen beschimpft, gedemütigt und geschlagen wurden, weil sie noch leben. 'Unter hilter wär' sowas längst vergast worden'. Der mann, dessen bein amputiert war, nahm sich einige wochen nach diesem ereignis -selbst- das leben.
Ralf Giordano erklärt am selben tag, daß jüdische menschen hier nicht mehr sicher leben können, daß diese regierung für rassismus und antisemitismus (mit-)verantwortlich ist. Vor laufender kamera erklärt er, daß jüdische menschen nicht länger opfer sein werden. Sie seien bereit, ihren schutz selbst zu organisieren-wenn es sein muß, bewaffnet.
Ralf Giordano ist kein autonomer.
Die ankündigung, daß sich die potentiellen opfer rassistischer angriffe zur wehr setzen werden, wenn nötig, bewaffnet, die ankündigung, daß sie es satt haben, objekt bürgerlicher bestürzung und tiefen entsetzens zu sein, rief sofort einen taz-kommentar auf den plan. Als hätte der kommentator zum ersten mal von einem rassistischen brand-und mordanschlag gehört, spricht er sich selbst und seiner leserschaft das erste gebot "einer zivilen gesellschaft" vor: die gewährleistung der "körperlichen integrität ihrer mitgliederInnen, sonst verliert sie ihre legitimität" (Jürgen gottschlich, taz v. 24.11.92). Statt die tatsache endlich zur kenntnis zu nehmen, daß das 'anständige deutschland' nicht die potentiellem opfer rassistischer gewalt schützen kann, weil es voll damit beschäftigt ist, das ansehen deutschlands zu schützen und zu bewahren, beschwört er die unendliche geschichte von der gewaltspirale. "Gewalt provoziert gegengewalt". Statt sich in dieser situation, bewaffnet oder nicht, den wenigen ansätzen von gegenwehr und selbstorganisierung anzuschließen, ruft er zu aller erst nach entwaffnung:

"Wer verhindern will, daß selbstbehauptung in diesem land zukünftig bewaffnet vor sich geht, sollte sich jetzt überlegen, wie aktive nachbarschaftshilfe organisiert werden kann." Jetzt. Auf einmal.
Vie länger und geübter macht sich hingegen die 'liberale, kritische öffentlichkeit', von spd bis grünen, von fr bis taz, gedanken darüber, wie sie das staatliche gewaltmonopol schützen kann.
Während oben weizäcker von der menschenwürde sprach, und unten die polizei auf 'autonome' einprügelte-als wollte die polizei jedem mißverständnis zuvorkommen-wußte das 'andere' deutschland tags darauf sofort, wer ihr wahrer feind ist. Nicht den heuchlern von oben galt ihre erbitterte kritik, sondern den 'autonomen gewalttätern', die die galaveranstaltung des anständigen deutschlands am 9.11.92 in berlin störten.
Ziehen wir uns den ein wenig zu großen stiefel an: Wir autonome haben-was viel zu selten vorkommt-ganz konkret den zusammenhang von völkischem rassismus (von unten) und institutionellem rassismus (von oben) (an-)greifbar gemacht, haben mit äußerst bescheidenen mitteln die brand-und mordspur von unten nach oben sichtbar gemacht. Wenn wir uns etwas vorzuwerfen haben, dann die tatsache, daß eier dafür äußerst unzureichende mittel sind. Verharmlosungen, die unseren möglichkeiten und nicht den realen gewaltverhältnissen rechnung tragen.

"Der traum ist aus.." titelt die taz am 10.11.92 und spielt bewußt das lied der 'ton, steine und scherben' an, um es im völkischen ausklingen zu lassen. Welchen "traum" meint eigentlich die taz, wenn sie vom 9.11. spricht: Den traum vom anständigen deutschland, das kein oben und unten mehr kennt, kein links und rechts, kein arm und reich, sondern nur noch das 'eine' und/oder 'andere' deutschland?!

"Autonome stürzen die antirassistische manifestation ins chaos" untertitelt die taz ihren reißer. "Steine auf den Bundespräsidenten"-Eier, die offensichtlich ihre konsistenz im flug oder im kopf der berichterstatter/innen ändern können.
Man muß sich die dreistigkeit mehrmals reinziehen. Eine antirassistische manifestation mit kohl, diepgen, weizäcker, engholm, weiß u.sw.!
Was ist an der ausweisung sowjetischer Jüdinnen und juden, die in deutschland bleiben wollten, antirassistisch?
Was ist an der deportation von roma und sinti, im rahmen des deutsch-rumänischen abkommens antirassistisch?
Was ist an der geplanten 25% sozialhilfekürzung für flüchtlinge antirassistisch?

nicht fett

Was ist, verdammt nochmal, an der ausweisung von KurdInnen in die türkei antirassistisch?
Muß man heute wirklich autonome/r sein, um den tödlichen zusammenhang zwischen abschiebung von KurdInnen und krieg gegen die kurdische bevölkerung in der türkei und im irak zu erkennen?
Ist es wirklich so schwer zu begreifen, daß eine 25 % sozialhilfekürzung für flüchtlinge signalisiert, wieviel weniger wert Flüchtlinge sind?
Muß man Militante/r sein, um den mörderischen zusammenhang zwischen den progromen gegen 'zigeuner' in rostock z.b. und dem deutsch-rumänischen abkommen zu erkennen?
Ganz sicher: Es ist ein unterschied, ob 'zigeuner' hier diskriminiert und verfolgt werden, oder ob das in rumänien von der faschistischen bewegung "vatra romaniasca" z.b. erledigt wird. Es ist ein unterschied, ob 'überflüssige esser' hier totgeschlagen werden oder mittels Grundgesetzänderung erst gar nicht hierher kommen bzw. sofort wieder abgeschoben werden. Und auch macht es einen unterschied, ob kurdinnen hier verfolgt werden, oder ob man das dem türkischen regime, dem bündnispartner überläßt.
Das eine schadet dem ansehen deutschlands, hemmt das investitionsklima und beeinträchtigt die wirtschaft, das andere dient ihr. Dieser kleine unterschied trennt in der tat völkischen vom wirtschaftlichen rassismus. Der völkische rassismus erkennt sich erst in der vernichtung des 'anderen' selbst-dem institutionellen rassismus genügt das wissen, daß es passiert, daß es erledigt wird, je unspektakulärer und leiser, desto effektiver.

"Wie schön hätte es sein können." (taz v.10.11.92)-der nationale volkskörper hätte sich um seinehäupter scharen können, friedlich, vereint, versöhnt. "Alleine die tatsache, daß diese demonstration stattfinden konnte, wäre schon ein erfolg gewesen" (erich Rathfelder, taz)-wenn es, wie gesagt, nicht die autonomen gäbe, diese Fremdkörper, die alles vergiften..
"die chance für ein breites bündnis gegen rechtsradikalismus ist vorerst vertan... Die steinwürfe auf weizäcker und kohl(..), die pfiffe gegenüber anderen rednerinnen haben diese hoffnung zerstört." (taz)
Lassen wir uns einen wunderbaren augenblick auf diese lächerliche begründung ein: Stellen wir uns vor, die geballte macht der wirtschaft und politischen eliten ließe sich tatsächlich mit ein paar "steinwürfen" und pfiffen von irgendetwas abhalten. Das macht hoffnung..
Was meint eigentlich die taz mit einem "breiten bündnis gegen rechtsradikalismus"?

Erinnert sich die taz dabei vielleicht an das modell Mannheim-schönau, wo der spd-oberbürgermeister widder höchstpersönlich seine lieben schönauer bürgerInnen in schutz nahm, die 5 tage lang ungestört ein flüchtlingsheim belagerten, während seine polizei 'stillschweigen' bewahrte, die überregionale, 'freie' presse durch nachrichtensperre ihrem namen alle ehren machte. Eine spd-geführte stadtregierung, die eine antirassistische demonstration in mannheim zusammenknüppeln ließ und ihre 'ausländerfreundlichkeit' mit einem generellen demonstrationsverbot in mannheim-schönau krönte.

Meint die taz als möglichen bündnispartner z.b. jene aus wirtschaft und politik, die die "wunderwaffe" der nazis, den ersten abschuß der V 2 auf england würdig und ausgelassen feiern wollten?

Meint die taz als bündnispartner vielleicht die große koalition in rostock, wo rassistische angreiferInnen unter schirmherrschaft der polizei und begeisterter (An-)teilnahme der bevölkerung ein flüchtlingsheim in brand steckten, während ein paar wochen später dieselbe polizei eine gruppe von französischen jüdinnen und juden zusammenschlug, festnahm und auswies, weil sie versucht hat , eine mahntafel am rostocker rathaus anzubringen?

Oder meint die taz das rot-grüne bündnis in frankfurt, wo im rahmen kommunaler hygienemaßnahmen (BAVIS=Bahnhof als Visitenkarte) die taunusanlage und alles drum herum von menschen 'gereinigt' wird, die im herzen dieser glitzernden, keimfreien bankenmetropole nichts zu suchen haben? Weil sie weder das richtige einkommen und aussehen, noch die richtige kleidung und herkunft haben-geschweige denn die richtige droge konsumieren. Eine politik, die weiß, was den gesunden volkskörper angreift, und versteht, mithilfe extra dafür eingerichteter 'bürgertelefone', das gesunde volksempfinden aktiv einzubinden.

Wir wissen, nicht erst seit dem 9.11. in berlin, daß für die liberale öffentlichkeit nicht das zusammenwirken und ineinandergreifen von völkischem und wirtschaftlichem rassismus eine provokation darstellt, sondern seine kenntlichmachung.

Die auswertung und kommentierung der berliner ereignisse stellt nur die systematische verlängerung einer 'kritischen' berichterstattung dar, die von hoyerswerda über mannheim-schönau bis nach rostock reicht. Jede militante, autonome intervention wird zur beschreibung von 'geisterarmeen' aus einer vergangen geglaubten zeit-die die heute staatstragende ex-linke so vortrefflich entsorgt und umgerüstet hat. Nur fremdheit-gepaart mit feindschaft prägt ihre kommentierung.

Wir stören nur noch, heizen unnötig auf, tragen zur eskalation bei-kurzum, verhindern den nationalen gesundungsprozeß, das bemühen um die wiederherstellung der normalität. Wir tragen zur häßlichkeit bei, wo sie doch um das bessere, von 'grund auf zivilisierte' deutschland ringen.

In diesem sinne rufen wir dazu auf, den bundestag anläßlich der grundgesetz'änderung' zu blockieren. Es geht uns dabei um zweierlei:

1. Zum ersten mal in der geschichte des nachkriegsdeutschlands soll aus progromen, völkischer gesinnung und wirtschaftlichem rassismus ein 'gesetz' werden. Die einkesselung des bundestages (wir bitten dabei um die beachtung des hamburger urteils..) könnte kaum deutlicher machen, wo der rassistische konsens seine legale mitte hat.
2. Es geht um die entsorgung und tilgung einer historischen verpflichtung, die der brd bisher nicht jede option imperialistischer politik gewährte .

autonome l.u.p.u.s.-gruppe nov.1992



Dringender Appell zur Unterstützung von Stephan!

Wir fordern den türkischen Staat auf Stephan Waldberg sofort freizulassen!

Was ist passiert?

Stephan Waldberg wurde am 23. Oktober von türkischen Sicherheitskräften bei der Wiedereinreise aus dem Irak in die Türkei festgenommen. Die Festnahme erfolgte 100 Meter nach dem Grenzposten von Harbur und war nach Aussage von sogenannten informierten türkischen Zeitungen vorausgeplant. Stephan ist je zwei Tage in Cizre und Sirnak inhaftiert und verhört worden. Er wurde mit verbundenen Augen in Einzelhaft gehalten. Danach wurde er in das Gefängnis von Silopi gebracht. Erst am 30. Oktober, eine Woche nach seiner Festnahme und nachdem die türkische Presse informiert worden war, erfuhr das Auswärtige Amt von seiner Festnahme. Seine Familie und Freunde hatten seit zwei Wochen mit der Unterstützung von Hilfsorganisationen versucht, ihn im Nordirak zu finden, nachdem er nicht, wie ursprünglich geplant, seinen Rückflug am 16. Oktober angetreten hat. Die türkische Staatsanwaltschaft bezichtigt ihn nun der "Propagandatätigkeit für die PKK" und "Kurierdienste für die PKK" und fordert eine Haftstrafe von fünf Jahren. Sie stützt ihren Vorwurf auf Materialien journalistischer Art, die er bei sich geführt hat und wohl implizit auf die Tatsache, daß er sich in einem Gebiet aufgehalten hat, in dem der türkische Staat Krieg gegen die Kurden führt.

Verdacht auf Unterstützung der Arbeiterpartei Kurdistans

Türkische Sicherheitskräfte verhaften jungen Waldkircher

Bonn verspricht Hilfe – Recherche im Krisengebiet?

Waldberg soll wohlauf sein

Vermißter Deutscher soll in türkischer Haft sein

KDP'nin bıraktığı Alman gazeteciyi Türkiye tutukladı

KÖLN, DİYARBAKIR

"üzerinde PKK kamp...

'Oğlumu Peşmergeler teslim etti'

Die Arbeit von Stephan Waldberg

Stephan Waldberg hat sich in den letzten Jahren immer sehr stark für Flüchtlinge engagiert. Er ist Mitarbeiter der Politik und Kulturgruppe Waldkirch und des Südbadischen Aktionsbündnisses gegen Abschiebungen (SAGA). Themen seiner Arbeit waren das Ausländer- und Asylverfahrensgesetz und deren Verschärfungen wie auch die Hilfe für Flüchtlinge aus dem Iran, Libanon und für Roma. Über in Waldkirch lebende kurdische Flüchtlinge aus der Türkei kam er mit deren politischen Forderungen in Berührung. Stephan hat sich sehr für seine kurdischen Freunde eingesetzt und ist dann auch selbst in seinem Jahresurlaub nach Türkei-Kurdistan gereist und hat von dort berichtet. Er hat mit den dort lebenden Menschen gesprochen, Reportagen durchgeführt und Bilder aufgenommen. Dabei ging er auch in den Nordirak und hat über die dort durchgeführten Verwüstungen und die Lebenssituation der Menschen berichtet. Aus seinen Materialien entstanden Reiseberichte, Sendungen für "Radio Dreyeckland", Artikel usw. Auch dieses Jahr ist er wieder in die Region gereist, trotz der momentan herschenden Kriegsituation. Der Besuch seiner Freunde und der Freunde und Angehörigen von hier lebenden kurdischen Flüchtlingen erschien ihm wichtig. Als er am 29. September in den Nordirak eingereist ist, um eine Schule zu besuchen, bekam er Kontakt zu Personen aus dem Lager Haftanin. Dort wurde er beim Sammeln von Eindrücken und Informationen von den am 4. Oktober vom türkischen Staat begonnen Bombardierungen und Angriffen gegen Lager der PKK überrascht. Während einer vereinbarten Feuerpause hat er dann am 23. Oktober versucht, in die Türkei zurückzukommen. Dabei haben ihn die türkischen Sicherheitskräfte abgepasst. Jetzt versuchen sie, sein journalistisches Material gegen ihn zu verwenden. Sicherlich ist damit auch ein Abschreckungseffekt beabsichtigt. Die Türkei versucht jegliche Berichterstattung aus diesen Gebieten als Propagandatätigkeit für die PKK zu verunglimpfen! Jegliche Berichterstattung soll damit verhindert werden!

Desinformation und Abschreckung!

Nachdem bekannt wurde, daß Stephan wegen angeblicher "Propagandatätigkeit für die PKK" angeklagt werden soll, begannen die türkischen Boulevard-Blätter mit einer massiven Desinformationskampagne. Nacheinander wurden mehrere Artikel veröffentlicht, die den Eindruck seriöser Information erwecken sollten, in Wahrheit aber aus direkten Lügen und aus Halbwahrheiten ein Gebräu schlimmster Desinformation enthielten. So behauptete "Tercuman" am 31.10.92, daß S. Waldberg Elektronikexperte sei und Videoaufnahmen von einem Überfall der PKK auf einen türkischen Grenzposten vorbereitet hätte. Weiterhin hätte er im Verhör zugegeben, daß er von der PKK gegen Entgeld in die Türkei gebracht worden sei und über 50000 DM bezahlt worden seien etc.

"Hurriyet" hat beispielsweise am 31.10.92 auf der ersten Seite von S. Waldberg als einem Funker für die PKK, der auch Kurierdienste mit zur Propaganda dienendem militärischen Unterlagen getätigt haben soll, gesprochen. Unsinnigerweise sind nun Teile dieser Falschmeldungen sogar von der deutschen Presse übernommen worden. So wurde die völlig unsinnige Meldung Stephan sei Funker von der Süddeutschen Zeitung und, wen wunderts, von BILD übernommen. Es ist zu befürchten, daß diese Kampagnen in der türkischen Presse gezielt gesteuert werden und nach einem Prozessbeginn in noch massiverer Form folgen werden.

Protest!

Wir bitten alle sich für das Recht auf freie Informationsgewinnung einzusetzen und die Forderung nach Freilassung von Stephan Waldberg zu unterstützen.
Höfliche Schreiben sollten mit der Forderung für einen nachdrücklichen Einsatz für die Freilassung von Stephan gerichtet werden an das:
Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland
Außenminister Hr. Kinkel
Adenauerallee 99 - 103
5300 BONN
Fax: (0228) 17-3402

Die Forderung nach sofortiger Freilassung sollte gerichtet werden:
An den Kanzler
der türkischen Botschaft in Bonn
Hr. Onur Öymen
Türkische Botschaft
5300 BONN
Fax: (0228) 34-8877

(Kopien der Schreiben bitte an den Freundeskreis Stephan Waldberg senden, Adresse sh. letzte Sei e)

Wichtiger Spendenaufruf!

Zur Informationsarbeit in Fall von Stephan und für die anfallenden Aufwendungen wie Anwaltskosten, Organisationsaufwand, Telefon usw. wird dringend und möglichst schnell finanzielle Unterstützung benötigt.
Von den finanziellen Mitteln ist mit abhängig, ob zur Prozessbeobachtung eine Delegation in die Türkei nach Diyarbakir entsandt werden kann. Diese ist zwingend notwendig, um einen einigermaßen fairen Prozessverlauf gewährleisten zu können. Die Delegation soll sich aus einer/em Bundestagsabgeordneten/em, Rechtsanwältin oder Rechtsanwalt, VetreterIn der IG-Medien, u. eventuell Familienangehörigen zusammensetzen. Es werden dadurch Kosten in Höhe von mehreren tausend Mark entstehen.
Wir rufen dazu auf unter dem Stichwort "Stephan" auf das Konto des Südbadischen Aktionsbündnisses zu spenden:
Spendenkonto: W. Rosa
Kto.- Nr: 3615.26
Bank: Volksbank Waldkirch
Blz: 680 924 00
Stichwort: "Stephan" (unbedingt angeben)

Weiter Informationen gibt es bei:
Walter Schlecht
Friedrich Ebert Str. 32
7808 Waldkirch 2
Tel: (07681) 1046 (18:00 - 20:00 Uhr)
Fax: (07681) 25394
V.i.S.d.P
Freundeskreis Stephan Waldberg
c/o Armin Bannwarth
Schulstr.4
7809 Winden

Demo, Samstag den 5.12.:

"WIR GREIFEN EIN!"

Antifaschismus alle Tage:

"ICH GREIFE EIN!"

Wer den Button für den alltäglichen Antifaschismus auf der Demo verteilen bzw. verkaufen will:

Abzuholen Freitag von 16 bis 18 Uhr in der Kohlfurther Str. 40 im Laden

AKTIONSPREIS: 50 Stück - 20 DM!

GEGEN NAZIS UND RASSISTEN
ICH GREIFE EIN!

GEGEN NAZIS UND RASSISTEN
ICH GREIFE EIN!

hungerstreikerklärung

im august 92 haben bereits gefangene in kassel für die vergabe von polamidon im knast mit einen 6 wöchigen hungerstreik gekämpft.
der hs wurde abgebrochen, nachdem die justizministerin hohmann-dennhardt in den medien die zusage gemacht hat, ab sofort gäbe es die möglichkeit, mit polamidon auch in den hess. knästen zu substituieren, u.a. auch hier, im preungesheimer frauenknast.
auf die praktische umsetzung dieses erlasses warten wir heute noch.
wir sind nicht bereit, uns diese hinhaltetaktik noch länger gefallen zu lassen und fordern, daß endlich was passiert.
die jetzige situation ist für uns absolut unwürdig und nicht mehr legitim.
junkx sind schon lange keine minderheit mehr und wollen endlich so akzeptiert werden, wie und was wir sind.
drinnen und draußen, hier und jetzt.
deshalb haben gefangene in kassel hessenweit dazu aufgerufen, sich an einen erneuten hungerstreik ab montag dem 02.11.92 zu beteiligen.
wir erklären hiermit, daß wir uns ab dem 02.11.92 in einem unbefristeten hs befinden, bis unsere forderugen durchgesetzt sind.
wir fordern:

- eine weitersubstituierung bei kurzstrafen, von ca. 6 monaten.
- eine weitersubstituierung ebenfalls bei langstrafen, bei denen später dann human runterdosiert werden muß, genauso wie es draußen auch praktiziert wird.
- eine substitution, mit der spätestens 3 monate vor der entlassung begonnen werden muß, außerdem die garantie für einen platz im polamidonprogramm nach der entlassung, als rehabilitationsmaßnahme.

2 UNTERSCHRIFTEN

wir unterstützen diese forderung und schließen uns aus solidarität dem hs befristet erstmal vom 02.11. bis einschließlich 05.11.92 an.

VERSCHIEDENE UNTERSCHRIFTEN VON FRAUEN, DIE SICH AB 16.11.92 DEM HS UNBEFRISTET ANGESCHLOSSEN HABEN.

am 6.12. findet hier in berlin vor dem frauenknast plötzensee (Friedrich-Ollbricht-Damm 17) eine Kundgebung von und für frauen zur unterstützung der forderung nach freiem zugang zu spritzen statt.
zeit: 14.30 KOMMT ZAHLREICH! es wird presse anwesend sein!

Presseerklärung unabhängiger Gruppen zu den Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und Jugendlichen in Leipzig-Connewitz in der Nacht vom 27.11. zum 28.11. 1992

Am Abend des 27.11.92 kam es durch unverhältnismäßige Reaktion der Polizei bei der Klärung eines Sachverhaltes in der Leopoldstr. in Leipzig-Connewitz zu einem Handgemenge zwischen Jugendlichen und der Polizei. Ein 17 jähriger jugendlicher Hausbesetzer eines Hauses der Leopoldstr trat einer Polizistin offensiv gegenüber. Obwohl als gesichert gilt, daß keine "Gefahr für Leib und Leben" der Beamtin bestand (sie war Bestandteil eines ca. 25 köpfigen Polizeiaufgebotes) gab sie zwei sogenannte "Warnschüsse" ab, wobei einer dieser Schüsse den 17 jährigen Hausbesetzer in der Hüftgegend schwer verletzte.
Durch massives und unverhältnismäßiges Vorgehen der Polizei und gleichzeitig kursierende Gerüchte über die Räumung besetzter Häuser(und die dadurch entstehende Unsicherheit der BewohnerInnen) liegt die Verantwortung für die Eskalation der beschriebenen Situation für uns einzig und allein bei der Polizei!
Für uns bedeutet der Gebrauch einer Schußwaffe, gezielt auf einen Menschen, eine versuchte Tötung !
Bei den darauffolgenden spontanen Protestaktionen emtlud sich unsere Wut und unser Entsetzen über den kaltblütigen Einsatz von Mordwaffen.
An den Auseinandersetzungen beteiligten sich ca.150 Jugendliche.
Uns standen insgesamt 360 Polizisten aus dem Regierungsbezirken Leipzig, Dresden, Chemnitz und Halle gegenüber. Sie setzten Tränengasgranaten, 2 Wasserwerfer, Nebelgranaten, scharfe Pistolen, Steine, Flaschen und Schlagstöcke gegen uns ein.
Wir reagierten auf diesen Terror der Staatsgewalt mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln wie Steine, Brandflaschen, Barrikaden, Sprechöre und Vermummungen.
Die Polizei ging mit äußerster Brutalität und Härte gegen Beteiligte, Unbeteiligte und bereits in Gewahrsam Genommene vor. Selbst Erste-Hilfe-Leistungen durch Unbeteiligte wurden äußerst brutal unterbunden.
Der "Höhepunkt" des Polizeiterrors war die Erstürmung des städtisch geförderten Jugendzentrums "Zoro" in der Bornaischen Straße.
Die Polizei drang in Kleingruppen in das Jugenzentrum ein und prügelte die Gäste aus dem Haus . Draußen wurden sie durch PolizistInnen zu einer Art "Spießrutenlauf" (gezielte Knüppelschläge auf den Kopf).
Im Anschluß an die Räumung des Jugendzentrums zerstörte die Polizei willkürlich einen Großteil der Einrichtung des "Zoro"
Wir verurteilen diesen vom Staat befohlenen Terror !

Wir verwahren uns auf das Heftigste gegen die Kriminalisierung unserer Protestaktion und fordern die Medien auf, realistisch über die Ereignisse zu berichten!

Leipzig-Connewitz, den 28.11.92

Rechtsextreme gestoppt

Stockholm: Schwedische Polizei unterband Kundgebung

Stockholm. dpa/eb
Die für Montag abend in schwedischen Städten befürchteten Gewalttätigkeiten aus Anlaß rechtsextremer Demonstrationen sind von der Polizei und Gegendemonstranten weitgehend verhindert worden.

45 vorübergehend festgenommene Jugendliche wurden nach mehreren Stunden wieder freigelassen. Einige Demonstranten hatten mit Steinen geworfen. In Stockholm löste die Polizei eine genehmigte Gegendemonstration auf, nachdem nahe dem Versammlungsplatz eine Bombe vermutet worden war. Sprecher der 1 500 Gegendemonstranten in Lund feierten ihre Aktion als Erfolg, weil sie mit einer Straßenblokkade den geplanten Fackelzug der Neonazis verhindern konnten. Ministerpräsident Carl Bildt lehnte unterdessen ein Verbot von Neonazi-Gruppen in seinem Land ab.

Schwedens rechtsextreme Gruppen feiern am 30. November mit Kranzniederlegungen und Demonstrationen den Todestag von König Karl XII. (1682–1718), wobei es in den letzten Jahren zu Zusammenstößen mit linksautonomen Gruppen kam.

Mittwoch, 2. Dezember 19

Interim Nr. 217, Kommentar zur Verurteilung einer Frau zu 10 Jahren Knast wegen Tötung ihres Kindes

Unbenommen eurer Beschreibung der Lebenssituation der Frau, unbenommen der typischen Reaktion des Gerichts - ihr drückt der Frau in eurem Kommentar nur ein weiteres (sicher ein heldinnenhafteres als das von den Medien gezeichnete) Bild auf, zerrt das Geschehene mit den Worten "verzweifelter Versuch, aus ihrer Lebenssituation auszubrechen" und "Rebellion gegen die patriarchalern Verhältnisse" auf eure ideologische Schiene. Es ist nicht nur aufgeblasen phrasenhaft, sondern der Frau wie auch dem Kind gegenüber im höchsten Maße zynisch, die Tötung als Rebellion zu bezeichnen. Die Frau wird sich dabei und danach wohl kaum besonders rebellisch gefühlt haben.
Die Tötung des Kindes ist eine von vielen Folgen patriarchaler Verhältnisse und ein Ausdruck ihrer zerstörerischen Wirkungen, nicht aber ein Ausbr uch daraus.

BLOCKIEREN WIR DEN BUNDESTAG !

Am 14. November demonstrierten Linksradikale gegen die Politik der politischen Klasse und insbesondere der SPD. Der internationalistische Block konnte und kann nicht wie das linksliberale Spektrum den SPD - Sonderparteitag "positiv" mit Appellen an Moral, Verfassungstreue, Drohung mit Parteiaustritt und WählerInnenverlust beeinflussen. Unsere Handlungsmöglichkeiten, die die politische Klasse angreifen, sind in der Praxis der direkten Aktion und politischer Radikalisierung der unterschiedlich motivierten "AusländerInnen schützen "-Bewegung zu suchen (und auch des linksradikalen Spektrums selbst).

Eine Möglichkeit dafür, die die Mobilisierung zum 14.November konsequent fortsetzt, sähe ich in der Blockade des Bundestages, wenn dieser über die Grundgesetzänderungen im Asylrecht debattieren will. Unsere Motivation schon am 14.11. war nicht der Verfassungspatriotismus der Linksliberalen, sondern die Wut darüber, daß die Asyldebatte von der politischen Klasse zur "Überlebensfrage der Nation" seit 1978 forciert und 1992 auf ihren vorläufigen Höhepunkt getrieben wird, und in Negation dessen unsere Überlebensfrage das Brechen eines völkischen Gesellschaftskonsenses, Entmachtung des rassistischen und sexistischen Dominanz-und Gewaltstrukturen und kapitalistischer Vergesellschaftung ist!

In unserer Mobilisierung zum 14.11. waren wir uns einig, daß der Veränderung des Asylrechts hauptsächlich eine symbolische und legitimatorische Bedeutung zukommt, und die dadurch bewirkte materielle Verschlechterung für Flüchtlinge neben vielen schon (lange) vollzogenen Praktiken der Entrechtung,Abschottung und Kontrolle e-steht (Sozialhilfekürzung, Grenzabweisungen,Nichtanerkennung von Fluchtgründen usw.) Entscheidend ist, daß die völkische Mehrheitsstimmung und die Pogrome mit der Verfassung-Veränderung belohnt und mit ihr als verfassungstreu legitimiert werden, d.h. alle GegnerInnen (potentielle) Verfassungsfeinde und Volksfeinde sind, gegen die es ein national /verfassungsrechtliches Widerstandsrecht gibt. Die politische Klasse versucht in der Debatte zu definieren, wer unter den potentiellen Opfern aktuell und nach welchen Kriterien (Nützlichkeit,Integrations/Anpassungsbereitschaft) herausdeutbar ist, z.B. Roma und Sinti aus Osteuropa.

Die Bundestagsblockade würde in einer Situation stattfinden oder angekündigt werden, in der die politische Klasse vor einer Zerreißprobe steht: die CSU/CDU ist nach "links", die SPD nach "rechts" weitgehend durch die politische Polarisierung kompromißunfähig (die CSU würde im Moment nicht über die 5 Prozent-Hürde kommen); durch die fortgesetzten Mordtaten und immer selbstbewußteren "Imperialismus der kleinen Männer und Frauen" verschärft sich die untergründige Bürgerkriegsstimmung zwischen MigrantInnen, Linken, Antifaschistinnen und reaktionären Potential.
Eine mögliche Lösung für die politische Klasse kann in Neuwahlen, d.h. einem agressiven völkischen Wahlkampf um neue Mehrheiten bestehen, von Reps bis zur SPD (und PDS ?).

Wenn die politische Klasse die Neuwahl-Option nicht einschlägt (z.B. weil sie nur für die Republikaner von Vorteil wäre), würde eine Bundestagsblockade mehrere Wirkungen haben können: internationale Wirkung, wenn hinter einer Polizeiarmada das Asylrecht abgeschafft würde, und damit der Vorgang nicht als Normalität anerkannt , sondern als permanenter Ausnahmezustand sichtbar wird. Zweitens ein Schritt für möglichst viele vom Protest zum Widerstand (vereinfacht ausgedrückt); in der das Empfinden gesellschaftlicher Ungerechtigkeit praktisch wird, und nicht beim Einklagen von Gerechtigkeit an die politische Klasse und Herrschaftseliten stehenbleibt. Drittens auch für uns ein Schritt aus dem politisch oft planlosen Aktivismus. Und viertens erzwingen wir von den Biedermännern - und frauen Reaktionen, wenn wir deutlich machen, daß wir die Praxis vom Bündnis aus Elite und Bürgermeute nicht nur beklagen, sondern auch zu verhindern suchen. Es ist daher auch mit Gegenmobilisierungen in unseren Planungen zu rechnen(zum Beispiel hat der rechtsradikale Bayernkurier angedroht, die Namen der Parlamentarier als schwarze Liste zu veröffentlichen, die gegen die Grundgesetzänderung stimmen).

Eine massenhafte Unterstützung (Blaumachen, Schwänzen, die Uni sein lassen) wäre Voraussetzung für eine materiell erfolgreiche Blockade. Es wäre zu versuchen, ob nicht auch linksliberale und andere Gruppen ein Blockadekonzept mittragen, daß Materialblockaden mit einschließt, nach dem Startbahnbewegungskonsens "gewaltfrei aber aktiv"(Selbstschutz eingeschlossen).

Die Bundestagsblockade wäre nur ein Schritt, ob erfolgreich oder erfolglos (dies hängt bekanntlich nicht nur vom guten Willen ab), dem weitere folgen müssen. Auch wenn es zum Wahlkampf kommt, wäre eine Verständigung über unsere Antwort auf diesen wichtig. Das linksradikale Bündnis, daß die 14.11. Demonstration vorbereitet und getragen hat, könnte ein Ort sein, in dem diese Diskussion geführt werden könnte. Im Moment setzt es sich jedoch vorwiegend aus nordrhein-westphälischen und hessischen Gruppen aus den Infoläden zusammen, Hamburger,süd -und ostdeutsche Gruppen fehlen gänzlich, ebenso viele antifaschistische Gruppen, FlüchtlingsunterstützerInnen und andere linksradikale Zusammenhänge. Dies ist also der Vorschlag, über eine Bundestagsblockade hinaus einen "bundesweiten" Diskussionszusammenhang zu schaffen.
Es wäre gut, wenn zum nächsten Treffen Anfang Dezember (alles Nähere erfahrt ihr in den Infoläden) auch bisher nicht anwesende Genossen und Genossinnen teilnehmen würden.

P.S. Eine solche überregionale Diskussion ist kein Ersatz oder eine Konkurrenz zu örtlicher Diskussion, Organisierung, Flüchtlingsunterbringung und antifaschistischem Selbstschutz.

in traditioneller Großmäuligkeit.

No pasaran - venceremos

heinz xanthippa ein frankfurter autonomer november 1992

Presseerklärung

"Das Gewaltmonopol des Staates darf nicht angetastet werden.

Wer dies tut, muß die ganze Härte des Staates zu spüren bekommen."
(Kanzler Kohl)

Am Mittwoch, den 25.11.92 stürmte ein Sondereinsatzkommando der Polizei mit gezogenen Waffen zwei Wohnungen in der Adalbertstraße in Berlin-Kreuzberg. Bei dieser Aktion des Staatschutzes und des Bundeskriminalamtes wurden die Wohnungstüren aufgebrochen, die BewohnerInnen z.T. daran gehindert, die Durchsuchung zu überwachen. RechtsanwältInnen und neutrale ZeugInnen wurden verweigert. Arbeitsunterlagen, Computer, Disketten und journalistisches Recherchematerial wurden mitgenommen. Sie stehen in keinem Zusammenhang mit dem behaupteten Durchsuchungsgrund. Weitere Durchsuchungen und Beschlagnahmungen fanden in Räumen von Medico International und in Privatwohnungen zweier Medico-Mitarbeiter statt.

Gesucht wird ein Fotojournalist, der durch seine Pressefotos über den Krieg und die Verfolgungen in Kurdistan bekannt wurde. Als Mitarbeiter von Medico International hat er in Kurdistan ein Nahrungsmittelprojekt geleitet. Den besonderen Zorn der Bundesregierung dürfte er sich durch die Beteiligung an einer der letzten Kampagnen von Medico International zugezogen haben. Medico deckte auf, daß die türkische Armee die von der BRD gelieferten Waffen und Panzer im Krieg gegen die Bevölkerung Türkei-Kurdistans einsetzt.
Mit abenteuerlichen Konstruktionen wird dem Medico-Mitarbeiter vom Generalbundesanwalt eine Mitgliedschaft bei den Revolutionären Zellen und Beteiligung an einem Anschlag im Jahre 1987 angedichtet.

"Wer das Gewaltmonopol antastet ..."

Es war für uns in den letzten Jahren schwer vorstellbar, daß der BRD-Staat die Enthüllungen Medicos über die Beteiligung bundesdeutscher Firmen am Giftgaskrieg gegen die kurdische Bevölkerung im Irak und den Einsatz bundesdeutscher Waffen und Panzer gegen KurdInnen in Türkei-Kurdistan einfach achselzuckend über sich ergehen läßt. Es ist ein Verdienst Medicos, immer wieder herausgestellt zu haben, daß die Rüstungsexportpolitik der BRD Mitverursacherin der Fluchtbewegungen in der Region Kurdistan ist.

Die Kriminalisierungsaktion gegen unseren Freund wird später sicher in der Bilanz der Bundesregierung als eine Maßnahme gegen "extremistische Gewalt" aufgeführt werden. In einer Zeit, in der Nacht für Nacht rassistische BrandstifterInnen an Flüchtlingsheimen und ImmigrantInnenwohnungen zündeln, pocht der Staat nun auf sein Gewaltmonopol. Doch es geht nicht gegen die faschistischen Mörderbanden sondern gegen sich wehrende Opfer und AntifaschistInnen, die wie in Rostock ein Weitertoben des Pogroms verhindern wollten und im Vorfeld massenweise festgenommen wurden.
Wer das Gewaltmonopol des Staates antastet, soll die ganze Härte des Staates zu spüren bekommen, so Kanzler Kohl kürzlich als Warnung an Leute wie den Schriftsteller Ralph Giordano. Der hatte erklärt, daß die jüdische Bevölkerung ihre Verteidigung jetzt selbst in die Hand nehmen müsse.
Wen die "Härte des Staates" treffen soll, haben wir mal wieder am 25. November zu spüren bekommen. Wundern tut es uns nicht, ist es doch die Bundesregierung, die mit ihrer Hetze gegen Flüchtlinge den Brennstoff für die Molotowcocktails der rassistischen Mörder liefert.

Berlin, 26.11.92 BEWOHNERINNEN DER ADALBERTSTR. 6

An die <u>selbsternannten</u> Autonomen KommunisTinnen!

Auf Euer Papier in der letzten Interim möchten wir folgendes bemerken: Die Demo am 22.11. anläßlich der Ermordung von Silvio durch Jungfaschos sollte ein Trauermarsch sein, was auch teilweise durch die gedrückte Stimmung auf der Demo dokumentiert wurde. Was uns während der Demo unheimlich ärgerte, und somit auch die "Angriffe" auf die Spartakisten/TrotzkistenInnen rechtfertigte, war deren Versuch den Aufzug (blödes Wort!) für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Während wir fassungslos und traurig waren, versuchten diese mit Sprechchören zur Freilassung Erich Honeckers und Erich Mielkes etc. diese Stimmungslage kaputtzumachen. Ihre Forderungen sind legitim, aber es war der falsche Zeitpunkt und der falsche Ort dafür, denn es ging nicht um Erich Honecker, sondern um Silvio. Was soll eigentlich die Parole "Stoppt die Nazis durch Arbeiteraktion!"? (die Arbeiterinnen habt Ihr wohl nebenher vergessen!) ArbeiterInnen-Aktion hat es auch schon oft genug auf der anderen Seite gegeben - Oder habt Ihr das vergessen? Wo waren denn Eure Arbeiter? Stattdessen habt Ihr Autonome KommunistInnen auf der Demo anscheinend nur "MaulheldInnen" und selbsternannte Autonome gesehen, die "sowieso bald zu Joschka Fischers der Jahre 2005 werden!" (Soll wohl heißen, daß Autonome <u>auch</u> zu Revisionisten verkommen und bald alternative Parteipolitik a la AL machen werden (kotz!), während Ihr weiterhin als standhafte Autonome KommunistInnen (was bedeutet eigentlich das Wort autonom bei Euch?) dann immer noch die rote Fahne hochhaltet. Wie tapfer von Euch! Für die FlugblattverteilerInnen der RIM gilt das gleiche wie für die SpartakistInnen: Wir lassen uns nicht für Eure Ziele einspannen und werden Euch auch in Zukunft nicht ungestört Eure Propaganda verbreiten lassen (der nächste 1. Mai kommt bald!) Euer Halbgott "Presidente Gonzalo" steht in der grausamen Kontinuität pseudorevolutionärer autoritärer Bewegungen (Pol Pot, Ceaucescu u.a., welche zuerst einmal ihren Hauptfeind in ihnen konkurrierende linke Gruppen erkennen.

Sendero Luminoso greift bewußt zuerst linke Bewegungen an, zum Beispiel die bolivaristische Guerillaorganisation MRTA oder Mitglieder von autonomen Stadtteilkommitees (wie der Mord an einer Frau exemplarisch zeigte, welche Volksküchen und eine Milchkampagne für Kinder in ihrem Stadtteil Villa El Salvador (Lima) organisierte!) Sendero will 2 Extreme schaffen, zwischen welchen die Leute dann nur noch "wählen" können (Sendero contra Regierung /Imperialisten), weswegen Ihr Terror sich vor allen Dingen gegen die konkurrierende Linke richtet. Die FREDEMO (Rechtspartei) mit ihrem Präsidentschaftskandidaten VargasLLosa wurde bei den letzten Präsidentschaftswahlen fast vollständig vom Leuchtenden Pfad in Ruhe gelassen, obwohl sie Politik für die herrschende Klasse propagierte. Unsere Wut richtet gegen Sendero, weil linke Freunde unter anderem nach Berlin flüchten mußten, weil sie Morddrohungen von Ihnen bekamen und Verwandte grausam ermordet wurden (70jährige Opas öffentlich hinrichten in entlegenen Gebieten - wie heldenhaft!), nur weil sie einer anderen Linken angehörten. Wir würden gerne mal von den türkischen Menschen aus der RIM wissen, warum sie Augen und Ohren zusperren vor dem was wirklich in Peru passiert. Seid Ihr jemals dort gewesen und habt dort mal mit den Leuten gesprochen oder seid ihr so verbohrt, das euch das egal ist? Vielleicht würdet Ihr dann sehen, das es dort keinen Volkskrieg gibt, sondern nur einen <u>Krieg gegen das Volk</u> von Seiten der Regierung und ihrer Büttel <u>Und</u> Sendero Luminosos. Es stimmt nicht wenn die RK behaupten (letztes Flugblatt!) ein Drittel des Landes würde von Sendero kontrolliert!

ZUm Schluß nochmal zu Euch Autonomen KommunistInnen: Wir lassen uns nicht instrumentalisieren, weder von den Spartakisten, noch von der Rim oder anderen dogmatischen Grüppchen. Wir werden weiter intervenieren, wenn diese Trauermärsche für Ihre Propaganda nutzen wollen. Was soll eigentlich zum Schluß noch der blöde Spruch: Sozialismus statt Barbarei!?

Lotte und Rocky
Autonome Barbaren für
Selbstorganisierung statt Sozialismus

T E R M I N E - T E R M I N E - T E R M I N E - T E R M I N E - T E R M I N

DO 3.12. 20.00 A-Laden,Rathenowerstr.22,1/21-"Aufstand in Patagonien"Videofilm
20.00 Steinschlag,Einsteinufer41,1/10- Kneipe + Vokü

FR 4.12. 20.00 VV zur DEMO am 5.12. im Mehringhof
19.30 Humboldt-Uni "Mir zaynen do" Film von I Strobl
19.00 Yorckstr.59,HH II,1/61- 500 Jahre Widerstand und Autonomiebewegung in Nikaragua heute mit Rose Cunningham (Managua/R.A.A.N)
20.00 Cafe KGB,Potse180,1/30- "Projekt Arthur"Film mit Diskussion Anwesend ein Gründungsmitglied der "Bewegung 2.Juni"
20.00 Anstoss,Brunnenstr.7,1054 Berlin- "Kuhle Wampe"Film
20.00 EX-Mutantenstadl2 mit Heartchor(B),Die Fahrraddiebe(B) und Flora Frauenchor(HH) 5.-Eintritt für die Antifa
20.30 Schokoladenfabrik,Naunynstr.72,1/36-Women's action coalition, das feministische Aktionsbündnis in den USA,wird vorgestellt

SA 5.12. 12.00 Oranienplatz- bundesweite Antifa-DEMO
Fr+Sa 18.00 Vokü: Adalbertstr.6, Falke 46, XBLiebig 34- Büro:ab Mittwoch14-20Uhr für auswärtige DemoteilnehmerInnen,Kreuzbüro Tel.2510591,FAX 2516256
22.00 Kiezdisco im Syndikat,Weisestr.56,1/44-Ein Jahr NAUP
11.00 Clash,Uferstr.13,1/65- Go-In-Flohmarkt mit Kaffee + Kuchen

SO 6.12. 12.00 Drugstore,Potse- leckeres Antifa-Frühstück mit "Kabelbrand"
17.00 Putte,Osloerstr.12 HH II,1/65- Infoveranstaltung zur Situation von ImmigrantInnen im Land Brandenburg
21.00 Daneben,Rigaerstr.84,1053Berlin- "The Committee"(englisch evtl. mit live Übersetzung) Doku über die Verstrickung der nordirischen Polizei und Geschäftsleuten mit Todesschwadronen

MO 7.12. 12.30 ARA-Cafe Treffen gegen rassistische Vermittlung Heinzelmännchen
17.30 Rathaus Neukölln- Neuköllner MontagsDEMO

DI 8.12. 21.00 Daneben-"Moving Myths" Interviews über die reaktionäre Rolle der beiden Kirchen und die Opposition dagegen
23.00 Clash- Filmreihe über den spanischen Bürgerkrieg 3.Teil "Franco und die Nationalisten"Die zerstrittene Republik (45min)

MI 9.12. 18.00 Anstoss- Veranstaltung mit der "roten Hilfe" zu ASOG und neuem Polizeigesetz mit Vokü und Party
20.00 Lunte,Weisestr.53,1/44-Neuköllner Anti-Umstrukturierungsplenum
19.30 Lunte- Heinzi/Tusma JobberInnen-Ini

DO 10.12. 20.00 SOS,Kollwitzstr.64,Prenzlberg- Diskussionsveranstaltun mit der autonomen LUPUS-Gruppe aus Ff/M über ihr Buch
20.00 A-Laden-"Communidad del sur"Videoausschnitte,Dias und Vortrag
21.00 XBLiebig 34 - NUR FÜR FRAUEN!!! Eröffnung des Friedrichshainer Antifa-Cafes :Diskussionsveranstaltung zu Sexismus und Vergewaltigung in linken Zusammenhängen
21.00 "Behind the mask"Interview mit ehemaligen IRA Leuten über ihre Politisierung und ihre Erfahrungen im Knast

FR 11.12. 20.00 EX- Diskussionsveranstaltung mit der autonomen LUPUS-Gruppe aus Ff/M über ihr Buch"Geschichte,Bassismus und das Boot"

SA 12.12. 17.00 Audimax TU- Soliveranstaltung 5 Jahre Intifada mit politischen Beiträgen,Volksmusik und Tänze,Palästinensisches Essen

Antifa Am 6.12 + 7.12. spielen die "Böhsen Onkelz" in Rendsburg (100Km von HH) Die Faschisten haben sich für diese Tage mit ca.400 Leuten angesagt. Am 5.12. gibt es eine Antifa-DEMO in Rendsburg. Näheres unter Infoladen Theprax 04331/25887 17-19Uhr Mo-DO

Ausstellungsräume im ART ACKER,Ackerstr.18,0-1040 Berlin,030/2823353
Paper Tiger Television- TV Labor Di-Fr 17-20 Uhr und Sa 11-14 Uhr

vom 3.-11.12. Tage der palästinensischen Kultur - mit diversen Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen,Seminare,Lesungen,Dia-Vorträge und Ausstellungen

Kampf dem Faschismus

Wir greifen ein



- Solidarität mit den Flüchtlingen
- Durchbrechen wir den rassistischen Normalzustand in Staat und Gesellschaft



Bundesweite Antifaschistische

Demonstration

in Berlin, 12Uhr

Sa. 5.12.92 Oranienplatz

13.30Uhr, Zwischenkundgebung U-Bhf. Samariterstr. nach Lichtenberg